

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 21507  
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Danzig-Redaktion: Stadthaus Dresden, Straße Bischof Nr. 606  
Postfach-Nr.: 212 Dresden

Lagezeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsgesellschaft Hermann Döber & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für den Inhalt: Johann Eugen Berner, beide in Dresden.

Erhebt täglich mit den Zeitungen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Ritter-Maria, Radio-Zeitung, Nur ein Viertel- monatl. 2.10, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. 2.20. Für Fälle des Gewalt, Streits usw. hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung von Nachlieferung der Zeitung ob. Rückzahl. d. Lesegeldes. Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden - Freital. Bei unvert. eingelangt. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch fernspr. aufgegeben werden, kann wir eine Verantwort. bez. der Richtigkeit nicht übernehmen.

Anzeigen werden die 6 gepaltene Petit-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Resten die 4 gepaltene Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Resten mit Hochschriften und schwierigen Charakteren werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitenspreis in Anrechnung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. ver spät. Zahlung, Abg. Kontur d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
93. Jahrgang

Nr. 206

Freitag, den 4. September

1931

## Die Preisgabe der Zollunion

### Deutschland und Oesterreich müssen sich der Macht beugen Und Frankreich triumphiert

Schwere Sorgen bedrücken die deutschen und österreichischen Staatsmänner bereits in dem Augenblick, als sie die Fahrt nach Genf antraten. Mehr und mehr sickeren Nachrichten an die Genfer Ministerkonferenz durch, daß der Weltgerichtshof sich gegen die Zollunion entschieden habe. Stundenlang saßen die Väter dieser Zollunion, Vizekanzler Schober und Reichsaußenminister Curtius in den Genfer Hotels beieinander, um einen erträglichen Ausweg zu finden.

Gleichzeitig ließ die in Genf allmächtige französische Diplomatie ihre Mienen springen.

Man nahm das kleine Oesterreich in eine fürchterliche Daumenschraube. Es ließ sich bereits absehen, wann sich die österreichischen Delegierten dem Druck Frankreichs, das ihnen mit dem Golde winkte, beugen würden.

Zwei, drei Erklärungen legten die Oesterreicher den Franzosen vor, in denen in milder Form der Aufschub der Zollunion ausgesprochen wurde. Man suchte mit den Schultern und wollte deutlichere, eindeutige Erklärungen. Frankreich legte Wert darauf, daß der Verzicht auf das Zollunionsprojekt mit nüchternen Worten vor dem Parlament der Völker ausgesprochen wurde.

Oesterreich mußte sich dem Druck fügen. Deutschland konnte nur alles tun, was in seinen Kräften stand, um die Form des Verzichts zu mildern.

Und auch das war herzlich wenig. Deutschland und Oesterreich setzten wenigstens durch, daß der Verzicht auf die Zollunion nicht im Völkerbundsrat ausgesprochen wurde, sondern in der Europa-Kommission, die sich jetzt tagelang mit wirtschaftlichen Grundproblemen beschäftigte. Unter Frankreichs beständigem Druck kamen die beiden verantwortlichen Minister überein, die erwartete Verzichtserklärung vor der Bekanntgabe des Doogers Gutachtens abzugeben. Leicht fiel ihnen dieser Entschluß sicher nicht. Sie fühlten wohl beide, daß sich in diesem historischen Augenblick Frankreich erneut zur Größe des Siegers erhob.

Schober und Curtius erklärten übereinstimmend, daß ihre Zollunionspläne nur dann Aussicht auf Verwirklichung haben können, wenn andere Staaten daran teilnehmen. Ihre Erwartungen erfüllten sich nicht. Gleich nach jenem 19. März, da das Zollunionsprojekt der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, stand Deutschland-Oesterreich dem wachsenden Mißtrauen der Völker gegenüber.

Es gab in dieser Front der Mißtrauen keine Ausnahme.

Gerade Freunde, von denen Deutschland bisher große Stücke hielt, wie Italien, schrien am eifrigsten Peter und Paul.

In der Europa-Kommission stand nach Schober auch der Leiter der deutschen Außenpolitik auf und stellte mit beachtlicher Schärfe den Bericht der europäischen Wirtschaftsfachverständigen in den Vordergrund seiner Betrachtungen. Curtius schlug mit Bedacht eine Brücke von der deutschen Zollunion herüber zu den Empfehlungen des europäischen Wirtschaftsausschusses. „Sie berühren sich“, so sagte

Curtius, „eng mit den Gedanken, aus denen vor einigen Monaten der Ihnen allen bekannte Plan der deutschen und österreichischen Regierung entstanden ist.“ Kluge Worte, die vielleicht den Engpaß wieder aufsperrten, der jetzt so hoffnungslos abgeschlossen scheint. Die beiden Länder, die sich mit ihrem Zollunionsprojekt gewissermaßen als Vortrupp Europas fühlten, lehnen, weil sie den Widerstand spüren, in den Schoß der Völkergemeinschaft zurück.

Mit vereinten Kräften wird man das Werk wieder in Angriff nehmen, für das die Arme zweier Völker zu schwach waren.

Eine Niederlage der deutschen und der österreichischen Regierung — so nimmt sich die Genfer Verzichtserklärung aus der Ferne aus. Es wäre aber töricht, wenn man jetzt nachträglich diejenigen verurteilt, die unter dem Zwang der Verhältnisse nachgeben mußten.

### Sie können gut freundliche Reden halten

Nach den Erklärungen des Deutschen und des österreichischen Außenministers gingen die Vertreter Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei auf die vom Deutschen und österreichischen Vertreter abgegebenen Erklärungen ein. Der französische Finanzminister Flandin erklärte: Im Namen seiner Regierung nehme er Kenntnis von der in so glücklicher Weise zum Ausdruck gebrachten Absicht der beiden Regierungen, den Plan einer Zollunion nicht weiter zu verfolgen, er hoffe, daß das durch den Zollunions-Plan unbestreitbar entstandene Unbehagen nunmehr behoben sei und daß gün-

stigere Bedingungen für die Entwicklung der europäischen Gemeinschaft, die den Daseinszweck dieses Ausschusses bilde, geschaffen würden. Frankreich und seine Regierung seien nach wie vor von dem Wunsche besetzt, nach praktischen Mitteln zu suchen, um den Frieden zur Schaffung einer immer engeren moralischen und materiellen Solidarität zu sichern.

Der italienische Außenminister Grandi erklärte, er würdige den Geist, der die Erklärungen der beiden Regierungen bestimmt habe und stelle gern fest, daß diese Frage nunmehr aus der Diskussion ausgeschiedenen sei.

Der tschechoslowakische Delegierte erklärte seinerseits, daß er mit lebhafter Befriedigung von der deutschen und der österreichischen Erklärung Kenntnis nehme und überzeugt sei, daß sie zur allgemeinen Befriedigung Europas beitragen werden.

### Sie haben ihr Ziel erreicht

Die Erklärungen, die Vizekanzler Schober und Reichsaußenminister Dr. Curtius vor dem Europa-Ausschuss abgegeben haben, werden in der Pariser Presse mit Begeisterung aufgenommen. Der Temps hält es für vollkommen gleichgültig, welche Gründe Schober für diesen Entschluß in den Vordergrund stelle und betont, daß die Hauptfrage der Verzicht auf die Weiterführung des Planes sei und die Tatsache, daß sich die Reichsregierung der österreichischen anschließe. Der sozialistische „Soir“ unterstreicht, daß nur der Vertrag von St. Germain und das Protokoll von 1922 Oesterreich unterlagerten, seine Selbständigkeit an irgendeine andere Macht zu binden, daß aber das Protokoll mit dem Ablauf der Kreditfrist ungültig werde, ebenso wie der Vertrag von St. Germain einer Revision unterzogen werden könne. Aber es werde eine Stunde kommen, in der die augenblicklichen Verträge ebenso unaltbar erscheinen würden, wie seinerzeit diejenigen aus dem Jahre 1815. Sie seien lediglich der Ausdruck eines augenblicklichen Machtverhältnisses.

Die römischen Blätter geben ihrer unverhohlenen Genugtuung über den Verzicht auf die deutsch-österreichische Zollunion Ausdruck.

### Curtius wird einen schweren Stand haben

In politischen Kreisen glaubt man, daß der Kampf namentlich um die Person des Reichsaußenministers Dr. Curtius in den nächsten Tagen von neuem schärfer als je zuvor entbrennen wird. Auch in Oesterreich ist dem Außenminister Dr. Schober von christlich-sozialer Seite her die Kriegserklärung bereits zugestellt worden. Wie sich diese Auseinandersetzung in Wien und Berlin hinsichtlich der Zusammenhänge der Kabinette dort und hier auswirken werden, darüber eine Prognose aufzustellen, erscheint vorläufig noch verfrüht.

### Eine neue Schlappe

Die deutsche Außenpolitik hat eine schwere Niederlage erlitten. Noch ehe der Spruch des Doogers Schiedsgerichts in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion vorliegt, haben es die deutsche und die österreichische Regierung für notwendig erachtet, sich französischer Gewaltpolitik zu fügen und den Plan einer Zollunion beider Länder aufzugeben.

Man soll nur nicht glauben, daß der Verzicht auf die Weiterführung dieser Zollunionspolitik nur ein vorläufiger wäre.

Frankreich wird in seiner Politik immer Brutalität gegen Deutschland und Oesterreich walten lassen, und die anderen Staaten sehen den Dingen schließlich doch ruhig zu. Was will es heißen, daß bei der Verlesung der hochbedeutenden Reden des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober und des deutschen Außenministers Dr. Curtius die Mitglieder des Völkerbundes sich in ein betretenes Schweigen hüllten und eine frostige Atmosphäre im Saale gewesen wäre. Damit ist und nicht gebend. Und damit ist natürlich auch der ganzen Arbeit des Völkerbundes nicht gebend. Wir haben also nicht nur ein Verlangen unserer auswärtigen Politik, sondern auch ein klägliches Verlangen des Völkerbundes.

Frankreich ist eben nicht isoliert, sondern es betreibt seine Politik konsequent so, daß Deutschland und Oesterreich isoliert bleiben.

Es ist in den Märztagen dieses Jahres der Plan der Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich bekannt wurde, da gab es eine ganze Reihe von Stimmen, die den Zeitpunkt dieser Zollunions-Politik und die Art, wie sie betrieben worden ist, für falsch hielten. Man fiel also von deutscher Seite selbst einer aktiven Außenpolitik in den Rücken und gab damit unseren Widersachern eine Waffe in die Hand, mit der sie sofort gegen uns schlugen. Als wir vor mehreren Monaten den Bundeskanzler Dr. Schober in Dresden hören konnten, da sagte er zwar nichts über die Zollpolitik — über die Verlesung damals natürlich gern etwas gehört hätte —, aber er machte in seinen Ausführungen doch den Eindruck, daß er in entschiedener Weise, in geschickter Art unerschrocken die Politik seines Landes stets vertreten hat und eigentlich niemals zurückgewichen ist von dem von ihm begangenen Wege und daß er nichts preisgab von dem, was Oesterreichs Politik im Interesse seiner selbst tun wollte und tun mußte. Am gestrigen Donnerstag ist Dr. Schober in Genf ein ganz anderer Mensch gewesen. Daß Dr. Schober erklären konnte:

„Die österreichische Regierung werde alles tun, um den Wünschen der französischen Regierung Rechnung zu tragen“,



Explosionskatastrophe bei Paris

In Bezons bei Paris ereignete sich am 2. September eine folgenschwere Explosionskatastrophe. Sie entstand aus bisher noch ungeklärten Ursachen in einer Fabrik für chemische Produkte. Die gewaltige Explosion zerstörte sechs Werkstätten und legte im Umkreis von hundert Metern alle Anlagen nieder. Von den Arbeitern, die in der Fabrik beschäftigt waren, wurden vier getötet und vierzehn schwer verletzt. — Ein wirkungsvolles Bild von der Unglückshätte: Rechts zwei verblieben gebliebene Grundmauern, zwischen denen sich das Gerümpel türmt.

das hätten wohl die wenigsten geglaubt. Wie kommt aber diese Wandlung? Oesterreich muß wieder eine Anleihe aufnehmen. Sonst geht es zugrunde. Und dazu braucht es Frankreich. Diese Abhängigkeit von Frankreich, diese Machtpolitik des Stärkeren gegen den Schwächeren hat Oesterreich auf diesen Standpunkt bringen müssen. Wir sehen also, daß seit den Rüsttagen dieses Jahres sich unendlich viel geändert hat in der Betonung entschiedener selbständiger Politik Oesterreichs und daß es tatsächlich so weit gekommen ist, Oesterreich fast als einen Vasallen Frankreichs zu betrachten. Aber warum hat Deutschland das gleiche getan, was Oesterreich seiner Meinung nach hat tun müssen? Warum hat die deutsche Regierung durch Dr. Curtius den gleichen Versuch auf das Zollabkommen zum Ausdruck bringen lassen?

Was gestern in Genf geschehen ist, das steht in ganz schroffem Gegensatz zu all den Versicherungen der deutschen Reichsregierung, sich niemals finanzielle Hilfe durch politische Konzessionen erkaufen zu lassen.

Steht auch im Widerspruch zu all den Reden unserer leitenden Staatsmänner Dr. Brüning und Dr. Curtius in Paris, London und Rom, die wir in den letzten Monaten vernommen konnten. Es ist nicht klug, auf einmal die Weiterentwicklung einer Politik aufzugeben, von der man vorher gesagt hat, daß diese Aufgabe niemals in Frage kommen könnte. Es ist mehr als Frechgeverlei, daß Deutschland nun auf einmal von seinem ersten aktiven Schritt auf außenpolitischem Gebiete zurückweicht und sich der brutalen Macht eines Starren beugt.

So sehen wir vor einem schweren Mißerfolg deutscher Politik.

Und in keiner Weise kann uns das betretene Schmelzen der Genfer Verammlung ein Trost sein. Im Gegenteil: wir stellen mit Bedauern fest, daß die anderen Staaten uns wieder einmal im Stich lassen, sich in diplomatischer Art aus der Schlinge ziehen, es mit Frankreich nicht verderben wollen. Wo bleibt der große herrliche Gedanke von Recht und Gerechtigkeit? Der Geschlagene wird weiter geschlagen. Der Vermählte wird weiter getreten. So haben wir gestern in Genf einen weiteren gellen Pfeilschuss erhalten. Eine neue Enttäuschung, die einer neuen Empörung Platz machen muß. Und

so will man Friedenspolitik betreiben!

Und so will man die Mächte aneinander bringen, daß sie Europa und die Welt überhaupt wieder aufbauen. Mit Politik der Gewalt und der Brutalität, mit Politik des Mißtrauens und der Ungerechtigkeit läßt sich freilich ein solches Ziel nicht erreichen.

Und ob in Deutschlands politischer Führung nicht ein Wandel eintreten müssen? Wir halten es für notwendig, wenn wir in unserer Not, an der wir alle schwer zu leiden haben, auch noch weitere Demütigungen ertragen sollen, so stellt die Welt damit an die physischen Kräfte unserer Nation Anforderungen, denen gemessen zu sein weit über die Kraft geht. Das Gewand, das Curtius seiner Rede gestern in Genf gab und der Ton und die Art, wie er den deutschen Standpunkt vertreten hat, hat uns nicht gefallen, war ein schwerer Fehler. Den wieder gutzumachen, ist sofortige Aufgabe der Reichsregierung, und muß schließlich auf eine Kursänderung der gesamten Politik hinauslaufen. H. M.

### Litwinow zieht vom Leder

In Fortsetzung der Generalausrede im Europa-Ausschuß wies Lord Robert Cecil auf die Bildung der neuen Regierung in England hin und erklärte sich nicht in der Lage, sachlich zu den wirtschaftspolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Die entscheidende Tatsache sei heute in der Erkenntnis des unmittelbaren Zusammenhanges zwischen den Schicksalen der einzelnen Staaten zu sehen. Er erklärte weiter, eine allgemeine Panikstimmung habe heute die Menschheit ergriffen, die lähmend auf die Entscheidungsfähigkeit wirke.

Die politische Tragweite der heutigen Krise dränge zu sofortigen Taten.

In einer großen Rede griff sodann der Vertreter Russlands, Litwinow, die bisherigen Maßnahmen der europäischen Regierungen zur Bekämpfung der Krise an. Das gesamte Vorkriegssystem sei ohne Zweifel ausgesprochen gegen Rußland gerichtet, obwohl verschiedene Delegierte ihm — Litwinow — erklärt hätten, es beständen keine feindseligen Pläne der europäischen Staaten gegen Rußland. Es müsse auf das Schärfste gegen die Hilfe protestieren, die man jetzt auf dem Wege der Vorkriegszölle einigen Staaten aus Rußlands Angelegenheiten lasse. Hierdurch könne nur eine Verschärfung der internationalen Krise und eine Erdringung der Zusammenarbeit zwischen den Regierungen geschaffen werden.

Litwinow erklärte zum Schluß, er spreche nicht nur als Vertreter von 150 Millionen Menschen, sondern als Vertreter eines der beiden in der Welt bestehenden sozialpolitischen Systeme.

Es folgte eine lebhafteste Auseinandersetzung zwischen Ålandin und Litwinow. Ålandin erklärte, der Vorschlag Litwinows sei sehr vage und allgemein gehalten und enthalte keine Bestimmungen,

## Das Eldorado der Dividendenjäger

### Die Schweiz vor wichtigen politischen Entscheidungen

Die Schweiz, die von der politischen Unruhe unserer Zeit nur wenig berührt wurde, steht am Vorabend wichtiger politischer Entscheidungen. Am 26. Okt. finden die Nationalratswahlen statt. Über die Wahlschancen der einzelnen Parteien kann man jetzt noch gar keine Voraussagen treffen. Sicher ist nur, daß die Sozialdemokratie auch in diesem Lande des ausgeprägten Kapitalismus weitere Fortschritte machen wird.

Die Wahlpropaganda der Sozialdemokraten wird allerdings erschwert durch die günstige Finanzlage, in der sich die schweizerische Bevölkerung heute befindet. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß die Schweiz

der Anziehungskraft für fremdes Kapital

ist. Im Verlaufe der letzten Jahre konnte die Schweizer Bevölkerung ihren Wohlstand immer mehr steigern. Es ist bezeichnend, daß die 200 000 Einwohner zählende Stadt Zürich, als die Selbstveranlagung zur Steuer eingeführt wurde,

bereits 200 Millionen aufzuweisen hatte. Der Reichtum dieser wohlhabendsten Stadt der Schweiz hat in den Jahren der deutschen Kapitalflucht noch weiter zugenommen.

Mindestens 100 Züricher Bürger können heute über ein Millionenkonto verfügen.

Wenn man diese Tatsache in Verbindung bringt mit der Einwohnerzahl, so kann man behaupten, daß jede fünfzigste Züricher Familie eine Millionenfamilie ist. Der Reichtum der Stadt prägt sich in zunehmendem Maße auch in den Bauwerken aus. Das Gesicht der Stadt Zürich hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Den wachsenden Reichtum der Schweiz muß man wenigstens in Zahlenbeispielen kennen, wenn man die verhältnismäßige Einflußlosigkeit der radikalen Parteien in der Politik begreifen will. Die Veränderungen im sozialen Aufbau des Schweizer Volkes gehen außerordentlich langsam vor sich. Die Nationalratswahlen am 26. Oktober werden diese Tatsache erneut bestätigen, wenn auch natürlich zu erwarten ist, daß die Linksparteien gewisse Erfolge erringen werden.

## Amerika macht sich bei Frankreich unbeliebt

### In Paris hat man sich die Sache anders gedacht

Die Pariser Presse weilt zu berichten, daß die Washingtoner Regierung Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz trifft, die dem Geist der französischen Denkschrift entgegen gesetzt seien. Dieser Auffassung liegt eine Cavas-Depeche aus Washington zugrunde, in der es u. a. heißt, daß man sich in amerikanischen Regierungskreisen jeder Verschönerung der Abrüstungskonferenz widersetze. Washington werde vermutlich erst in letztem Augenblick mit einer klar unrisikoreichen Stellungnahme hervortreten. Es scheint jedoch heute schon

festzustehen, daß Präsident Hoover die Abrüstungsfrage zum Ausgangspunkt sowohl der Schuldenregelung als auch

der Organisierung der allgemeinen Sicherheit machen wolle.

Man glaubte zu wissen, daß sich Hoover dem in der französischen Denkschrift enthaltenen Vorschlag in Bezug auf die Garantierung der Sicherheit durch gegenseitige Effektivbestände im Falle eines Angriffes energisch widersetze. Der Präsident vertrete die Auffassung, daß es sich hier um eine Art Bündnis vorschlag handele, was mit den amerikanischen Anschauungen vollkommen unvereinbar sei. Weiter

lehne Amerika eine Verquickung der Abrüstung mit dem Völkerbund ab, was als Antwort auf die Vorschläge Paul Boncour aufzufassen sei. Auf alle Fälle sei es sicher, daß Amerika die Abrüstungsfrage in einer Weise regeln wolle, die vom Ausgangspunkt der französischen Denkschrift weit entfernt sei.

## Gefahren einheitlicher Naturalverpflegung

### Der Landkreistag warnt

Zu den Plänen einer Naturalverpflegung von Erwerbslosen veröffentlicht der hessische Landkreistag eine Erklärung, in der er vor einer zentralen Regelung warnt. U. a. wird gesagt:

„An der individuellen Behandlung des Problems muß angeknüpft werden. Die verschiedenen Verhältnisse sind unbedingt festzuhalten. Dazu nötig auch die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen und der Unterschiede zwischen industriellen und ländlichen Gebieten. Von einer zentralen Regelung oder der Ausübung eines Zwanges auf die Bezirksfürsorgeverbände muß dringend gewarnt werden.“

Die allgemein volkswirtschaftlichen Bedenken können nur zurückgestellt und die aus der Kriegswirtschaft bekannten unerfreulichen Nebenwirkungen nur vermieden werden, wenn es jedem einzelnen Bezirksfürsorgeverband überlassen bleibt, ob, in welchem Umfang und auf welche Weise namentlich in ländlichen Gegenden Geldleistungen durch Naturalleistungen ersetzt werden.“

Diese Erklärung bezieht sich allerdings nur auf die Wohlfahrtsämter. Inzwischen werden im Reichsarbeitsministerium auch weitgehende Erwägungen darüber angestellt, ob nicht auch Arbeitsfürsorge und Arbeitslosenunterstützung in das System der Geldleistungen einbezogen werden sollen. Eine Entscheidung darüber ist allerdings in dieser Woche nicht zu erwarten.

## König Alexander löst sein Versprechen ein

### In der Sitzung der neugebildeten südslawischen Regierung, die am Mittwoch spätenabends unter dem Vorsitz des Königs tagte, hat der Premierminister die neue Verfassung verlesen. Sie steht für Südslawen Senat und Parlament vor. Für den Senat wird bestimmt, daß der König die Hälfte der Senatsmitglieder ernannt und daß die andere Hälfte vom Volk gewählt wird. Das passive Wahlrecht haben alle über 40 Jahre alten Bürger. Für das Parlament, das mittels eines gleichen und direkten Wahlrechts gewählt wird, haben das passive Wahlrecht alle Bürger, die das 30. Lebensjahr überschritten haben. Alle Bürger besitzen vom 21. Lebensjahr an das aktive Wahlrecht.

Die Grundzüge der neuen Verfassung sind folgende: Jugoslawien ist ein Reich mit der Dynastie Karageorgewic. Die Amtssprache ist kroatisch, serbisch und slowenisch. Die Verfassung regt sämtliche Bürgerrechte vor, wie sie in den

## Gefahren einheitlicher Naturalverpflegung

### Der Landkreistag warnt

Zu den Plänen einer Naturalverpflegung von Erwerbslosen veröffentlicht der hessische Landkreistag eine Erklärung, in der er vor einer zentralen Regelung warnt. U. a. wird gesagt:

„An der individuellen Behandlung des Problems muß angeknüpft werden. Die verschiedenen Verhältnisse sind unbedingt festzuhalten. Dazu nötig auch die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen und der Unterschiede zwischen industriellen und ländlichen Gebieten. Von einer zentralen Regelung oder der Ausübung eines Zwanges auf die Bezirksfürsorgeverbände muß dringend gewarnt werden.“

Die allgemein volkswirtschaftlichen Bedenken können nur zurückgestellt und die aus der Kriegswirtschaft bekannten unerfreulichen Nebenwirkungen nur vermieden werden, wenn es jedem einzelnen Bezirksfürsorgeverband überlassen bleibt, ob, in welchem Umfang und auf welche Weise namentlich in ländlichen Gegenden Geldleistungen durch Naturalleistungen ersetzt werden.“

Diese Erklärung bezieht sich allerdings nur auf die Wohlfahrtsämter. Inzwischen werden im Reichsarbeitsministerium auch weitgehende Erwägungen darüber angestellt, ob nicht auch Arbeitsfürsorge und Arbeitslosenunterstützung in das System der Geldleistungen einbezogen werden sollen. Eine Entscheidung darüber ist allerdings in dieser Woche nicht zu erwarten.

## König Alexander löst sein Versprechen ein

### In der Sitzung der neugebildeten südslawischen Regierung, die am Mittwoch spätenabends unter dem Vorsitz des Königs tagte, hat der Premierminister die neue Verfassung verlesen. Sie steht für Südslawen Senat und Parlament vor. Für den Senat wird bestimmt, daß der König die Hälfte der Senatsmitglieder ernannt und daß die andere Hälfte vom Volk gewählt wird. Das passive Wahlrecht haben alle über 40 Jahre alten Bürger. Für das Parlament, das mittels eines gleichen und direkten Wahlrechts gewählt wird, haben das passive Wahlrecht alle Bürger, die das 30. Lebensjahr überschritten haben. Alle Bürger besitzen vom 21. Lebensjahr an das aktive Wahlrecht.

Die Grundzüge der neuen Verfassung sind folgende: Jugoslawien ist ein Reich mit der Dynastie Karageorgewic. Die Amtssprache ist kroatisch, serbisch und slowenisch. Die Verfassung regt sämtliche Bürgerrechte vor, wie sie in den

westlichen Demokratien vorhanden sind. Das Land wird wie bisher in neun Banats eingeteilt. Die Banats genießen weitestgehende Autonomie. Absolute Freiheit der Presse und Unantastbarkeit der Wohnungen und der Briefe ist vorgeschrieben. Alle bisherigen Gesetze bleiben zunächst in Kraft, bis das gesetzgebende Parlament zusammentritt und die neuen Gesetze beschließt. Mit dieser Proklamation hat der König sein Wort vom 6. Januar 1928 bei der Einführung des Ausnahmezustandes eingelöst.

## Zu weitgehende Sparjamkeit kann schädlich wirken

Die englische Regierung hat sich an die englischen Städte und Gemeinden mit einer Warnung vor „panikartiger Sparjamkeit“ gewandt. Das ist eine Tatsache, die den Unterschied zwischen der englischen und der deutschen Krise so recht deutlich darlegt. In England sind noch sehr viele Gemeinden vorhanden, die durchaus in der Lage sind, im Rahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge öffentliche Arbeiten durchzuführen. Eine Einschränkung dieser öffentlichen Arbeiten könnte die Zahl der Erwerbslosen nur vergrößern.

## Gefährliche Spannung in Barcelona

Dem Generalkrieg in Barcelona haben sich etwa 300 000 Arbeiter angeschlossen. Untergrund- und Straßenbahn, Autobusse verkehren nicht. Sämtliche Fabriken liegen still und die meisten Geschäfte haben aus Furcht vor Plünderungen geschlossen. Bei Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei wurden eine Verletzte getötet und vier schwer verletzt. Die Behörden haben Patrouillen gemietet, um die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln aufrechtzuerhalten. In einem Dorf bei Barcelona verübten Streikende, die Kirche in Brand zu setzen.

Die Sozialisten in Barcelona verlangen die Absetzung des Gouverneurs und die Freilassung der politischen Gefangenen. Die Lage hat sich seit Mittwoch abend außerordentlich verschärft.

Der „Aussschuß für Verantwortlichkeiten“ des spanischen Parlaments hat beschlossen, dem ehemaligen König von Spanien in dessen Abwesenheit den Prosch zu machen.

## Die chilenische Flotte geht mit den Aufständischen

Die Matrosenmeuterei hat sich jetzt auf den größten Marinehafen des Landes, Talcahuano, ausgebreitet. Die Lage ist nach wie vor ernst. In Santiago sind alle Geschäfte geschlossen. Nach den letzten Meldungen aus Santiago de Chile hat die Aufstandsbewegung nunmehr die gesamte chilenische Kriegsmarine erfasst.

## Das Neueste vom Tage

Die Lage in Chile. Der Kongreß hat auf einer Sonderung der Verhandlung des Belagerungszustandes auf 20 Tage ausgesetzt. Der provisorische Präsident hat Mora mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Das Kabinett war zurückgetreten, weil einer der Minister die bedingungslose Unterwerfung der meuternden Matrosen gefordert hatte. — Nach in Buenos Aires eingetroffenen Meldungen gewinnt die kommunistische Bewegung in Chile ständig an Boden, so daß nunmehr die Ausrufung eines Sowjetstaates zur Möglichkeit geworden sei.

40 Tote bei einem Bergwerksunfall. London, 4. Sept. (Radio). Bei einer Explosion in dem Robinson Deep Bergwerk unweit Johannesburg in Südafrika wurden 40 Eingeborene getötet sowie 2 Europäer und 14 Eingeborene schwer verletzt.

Das Hegerennen um den Schneidertal ohne Frankreich und Italien. Paris, 4. Sept. (Radio). Der königliche Aeroklub in London hat das Ersuchen des französischen und italienischen Aeroklubs, den Weltwettbewerb auf das nächste Jahr zu verschieben, abgelehnt und mitgeteilt, daß die Veranstaltung laut Satzung nicht abgesetzt werden könne. Anfolgedessen wird die englische Mannschaft das Rennen allein bestreiten, wobei versucht werden soll, den Weltrekord für Wasserflugzeuge zu verbessern.

Der polnische Oberleutnant Gumnidi hingerichtet. Warschau, 4. Sept. (Radio). Das Todesurteil gegen den wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands verurteilten Oberleutnant Gumnidi ist gestern auf der Festung Brest-Litowsk vollstreckt worden. Der Staatspräsident hatte die Begnadigung abgelehnt. Der dritte Offizier, der in die Spionageaffäre verwickelt war, wird von einem Zivilgericht angeurteilt werden.

200 Tote bei Heberschwemmungen auf Putorico. New York, 4. Sept. (Radio). Wie aus San Juan (Putorico) gemeldet wird, sind bei Heberschwemmungen, die durch starke Regengüsse hervorgerufen wurden, 200 Personen ums Leben gekommen.

Wettervorhersage. Durchgange einer Trübung und Regenzone möglicherweise in Begleitung örtlicher Gewitter. Im ganzen bis morgen noch Fortsetzen des gegenwärtigen wachsenden Witterungscharakters. Temperaturen etwas zurückgehend. Nörlige, zeitweise auch aufdringende Winde aus Süd bis West.



Ob der Christheit in der jetzigen Stunde auferlegt ist. Spontan brachte dies die ganze Kirchgemeindefammlung zum Ausdruck im gemeinsamen Gesang des Lutherliedes „Eine feste Burg ist unser Gott“.

**Kloische Schweinebestand.** Bei der Schweinezählung am 1. September sind im Gemeindegelände Kloische 198 Schweine (gegen 188 am 1. 8. d. J.) gezählt worden.

**adp. Landgest. Das Motorboot „von Staburg“** wieder im Schlepplift. Wie bereits im vergangenen Frühjahr, wird auch in diesem Spätherbst das Motorboot „von Staburg“, das bekanntlich während der Hauptfahrperiode einem Personenschleppverke mit der Sächsischen Schweiz dient, wieder im Schlepplift der mit der Sächsisch-Böhmischen Eisenbahn verbundenen Motorbootstation, das nach Beendigung des großen Sommerfahrplans noch einige Tage Sonderfahrten zwischen Dresden und Pillnitz ausführt, am 2. September wieder im Schlepplift auf den hiesigen Schiffswerft, um für den bevorstehenden Schlepplift entsprechend umgestaltet zu werden. Der offene Passagierraum am Hinterteil des Motorschiffes wurde bei diesem binnen kurzen beendeten Umbau wieder zur Hälfte in einen Mannschiffsantriebs- und Wohnraum umgewandelt und außerdem im Heck des Schiffes ein Raum für Brennstoffaufbewahrung geschaffen. Ein in der Mitte des Schiffes angebrachter eiserner Träger dient der Verankerung der Schleppliftrollen. Die behelfsmäßigen Aufbauten an diesem sind derge- stalt konstruiert, daß diese in wenigen Tagen wieder entfernt werden können.

**Dittersbach. Die Arbeit der Sanitätskolonne Dittersbach und Umgebung** an den Jahrmärkten bewies wieder einmal, wie wichtig die Einrichtung einer Sanitätskolonne für solche Tage ist. Das Buch weist ins- gesamt 43 leichte Fälle auf (Schnittwunden, Verletzungen, Ohnmachten, Quetschungen, usw.), bei denen die Kolonne helfend eingriff. Außerdem ereigneten sich an schwereren Sachen: eine Verbrennung durch elektrischen Strom und eine Gehirnerschütterung mit Hälte- quetschung durch Sturz aus der Luftschaukel. Auch bei dem nächtlichen Brande der Porschen- dorfer Vappfabrik war die Kolonne als erste am Unglücksplatz, wobei es sich um kleine Dampferleitungen handelte.

## Die Verbitterung der Beamten wächst

Der Geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes trat am Donnerstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschäftigte sich mit der gegenwärtigen beamtenpolitischen Lage und den neuen Maßnahmen gegen die Beamtenhaft. Einstimmig nahm der Vorstand eine Entschließung an, in der es heißt: Der „Beamtenhaft sind durch die Ver- ordnung vom 5. Juni schwerste Belastungen auferlegt worden, deren in Aussicht gestellte Milde- rung g immer noch auf sich warten läßt, obwohl sie dringendst geboten ist. Statt zu mildern, hat man weitere Maßnahmen zu ergreifen, die den Beamten an raffen, andere in Aussicht genom- men Neuerdings wollen Länder und andere Anst- altskörperschaften von sich aus weit- tragende Anordnungen treffen. Weitgehend, die grundsätzliche Einheitslichkeit des Beamten- rechts und der Beamtenbesoldung gefährdende Unterschiedlichkeiten werden die Folge sein.

Selbst eine Notiz, wie wir sie durchleben, berechtigt nicht dazu, die Beamten und Lehrer in Ländern und Gemeinden durch Ausschaltung sämtlicher Vertretungskörperschaften der Will- fähr auszuliefern und die Einheit des Beamten- rechts preiszugeben. Der Glaube an Recht und

Wichtigkeit, die ein Staat in einer Zeit wirt- schaftlicher Not besonders achten sollte, geht bei der angebahnten Weise völlig verloren.

Die Beseitigung der Alterszulagen be- deutet einen Einbruch in das Befoldungssystem, die Befestigung eines im Gesetz ausdrücklich fest- gelegten Rechtsanspruches. Den Wart- und Ruhestandsbeamten will man unverständlicher- weise eine besondere, in ihrer Wirkung durchaus unsogiale Kürzung zumuten. Außerdem muß festgestellt werden, daß diese Maßnahmen, wenn nicht die bisher gültigen und anerkannten Rechtsauffassungen rückwärtslos beiseite geschoben werden, nicht durch Notverordnung erlassen werden können.

Der Geschäftsführende Vorstand des Beamten- bundes verurteilt die bürokratische und stül- lische Art vermeintlicher Sparmaßnahmen; sie beeinträchtigen die Dienst- und Staatsfreund- lichkeit der Beamten und führen zu Erbitterung und Verbitterung.

## Letzte Meldungen

### Die Eröffnung der Internationalen Büro- Ausstellung in Berlin.

Berlin, 4. Sept. (Radio.) Die „Iba“ (Internationale Büro-Ausstellung 1931) wurde heute vormittag 10 Uhr auf dem Aus- stellungsgelände am Kaiserdamm in An- wesenheit von zahlreichen Vertretern des diplomatischen Korps eröffnet. Den Fest- akt eröffnete der preussische Handelsmini- ster mit einer Festansprache, die darauf hinwies, daß die „Iba“ alles vereinige, was an Fortschritt und Technik in den Verwaltungsräumen nur denkbar ist.

### Schriftsteller Karl Streder vernommen.

Potsdam, 4. September. (Radio.) Der wegen Brandstiftung verhaftete Schriftsteller Karl Streder ist im Gerichtsgefängnis von dem Vernehmungsrichter Amtsgerichtsrat Dr. Eder- berg am Freitag vernommen worden. Jetzt ver- handelt der Vernehmungsrichter mit der Staatsanwaltschaft die Inhaftnahme Streder's. Der Staatsanwalt besteht auf Verhaftung, weil wegen der Schwere des Vergehens Fluchtver- dacht vorliegt, zumal Streder einen Auslands- pass besitze.

### Wieder ein politischer Mord in Düsseldorf.

Düsseldorf, 4. September. In der Nacht zu heute kam es am Borringer Platz zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Im Verlaufe dieses Zusammenstoßes wurde der Arbeiter Bobies von einem Gegner durch einen Messerstich in den Rücken erstochen. Bobies war Mitglied der KPD. Als die Polizei am Tatort erschien, waren die Beteiligten schon verschwunden, nur der er- stochene Bobies lag auf der Straße.

### Wiener Bekämpfer.

Wien, 4. September. Zu den gestrigen Erklärungen des deutschen und des öster- reichischen Außenministers in Genf schreiben die „Wiener Neuesten Nachrichten“, die dem Bizekanzler Schöber nahesteht, unter anderem folgendes: Die französische Erpres- sion kann es zwar verheißern, in diesem Augenblick die Zollunion zu verwirklichen, sie kann aber nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß Österreich wirtschaftlich und politisch lebensunfähig ist.

Die „Reichspost“ versteht ihren Leit- artikel mit der Überschrift „Canossa“. Sie sagt unter anderem: Was angerichtete Un- bill ist groß geworden. Es wurde in intimem Kreise schon nach Ostern bekannt, daß Frank- reich kredipolitisch antworten werde.

Die „Neue Freie Presse“ betont, daß der Verzicht auf den Zollunionsplan nichts an Österreichs wirtschaftlicher Krise ändere. Die Zollunion zwischen Deutschland und Österreich ist zur Strecke gebracht. Aber nicht getötet ist die Rot der unterdrückten Millionen. Die Zollunion wird von der Tagesordnung abgesetzt, aber die Katastrophe ist geblieben. Positives muß geschaffen werden, sonst wird der paneuropäische Gedanke selbst zugrunde gehen.

Das Hauptorgan der Sozialdemokraten, die „Arbeiterzeitung“, wendet sich gegen den französischen Imperialismus, der nunmehr auf der Höhe seiner Macht stehe, da das französische Ged Europa regiere, wie es wolle. Das Blatt wendet sich aber auch gegen die deutsche und die österreichische Politik in der Zollunionsfrage. Der Kampf habe mit einer demütigenden Niederlage ge- endet.

### Die „Times“ zum Verzicht auf die Zollunion.

London, 4. September. Der Verzicht Deutschlands und Österreichs auf die Zoll- union und der dadurch sichergestellt Besuch Lavals und Briands in Berlin werden nach Ansicht der „Times“ die deutsch-französische Annäherung ein wesentliches Stück vorwärts bringen. Wenn aber Europa als Ganzes ge- nommen eine Katastrophe vermeiden wolle, dann bedürfe es mehr denn je der aufrichtigen Zusammenarbeit aller Regierungen. Der Europa-Ausschuß des Völkerbundes habe jetzt keine große Gelegenheit, Europa einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Es liege aber noch genügend Gefahr in der Luft, denn je größer die Zahl der interessierten Regierungen sei, desto größer sei auch die Schwierigkeit, eine endgültige Einigung zu erzielen und zur befreienden Tat zu kommen. Den besten Beweis für diese Schwierigkeiten habe die Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 erbracht, deren Empfehlungen zwar von 29 Ländern angenommen, aber niemals aus- geführt worden seien.

### Mord an der Ehefrau — Selbstmord des Täters.

Mschaffenburg, 4. Sept. (Radio.) Der 49jährige Hausmeister und Kraftfahr- zeugführer Miklig hatte gestern abend seine 44jährige Ehefrau durch Hiebe mit einem schweren Prügel an Kopf und Ge- sicht schwer verletzt. Der 18jährige Sohn entriß dem Vater den Prügel, konnte aber nicht verhindern, daß Miklig seiner Frau mit einem feststehenden Messer einen Stich in die Herzgegend beibrachte, der alsbald in den Tod herbeiführte. Unmittelbar nach der Tat stieß sich Miklig das Messer selbst in die Brust, so daß er bald an innerer Verblutung verstarb. Der Grund zu der Tat ist wohl darin zu suchen, daß die Frau ebschäftigte, ihren Mann zu verlassen.

### „Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt.

Pernambuco, 4. Sept. (Radio.) „Graf Zeppelin“ ist heute früh 1.40 Uhr amerikanischer Zeit (8.40 Uhr mitteleuro- päischer Zeit) zum Rückflug von Süd- amerika nach Deutschland wieder aufge- flogen.

## Diesmal trifft Rußland das Richtige

Die Sowjetpresse beschäftigt sich ausführlich mit der Behandlung der Zollunionsfrage im Europa-Ausschuß. Die „Iswekija“ und die „Pravda“ schreiben, die Niederlage der Wiener

und Berliner Diplomatie in der Frage der Zollunion sei nur auf schärfsten wirtschaftlichen Druck des französischen Kapitals zurückzuführen, das sich bemühe, um jeden Preis die Allein herrschaft auf wirtschaftlichem Gebiet zu erhalten. Der Zusammenbruch des Zollunions- planes werde in der politischen und wirtschaft- lichen Lage Europas keine Entspannung bringen. Es werde sich zeigen, daß der Ver- such, das Zollproblem auf andere Weise zu lösen, etwa in Gestalt einer deutsch-französi- schen Zollunion oder eines Panuropa völ- lständig unmöglich sei.

### Zwei Touristen tödlich abgestürzt.

Annabrod, 4. September. In den Kalk- löchern bei Annabrod ist der ehemalige Ber- liner Polizeihauptmann Krebs, ein gebürtiger Mährener, der zuletzt Sekretär des Verkehrs- verbandes Zinbalt war, bei einer Kletter- tour, die er allein unternahm, tödlich abge- stürzt. Die Bergung der Leiche war länger wegen Steinschlaggefahr noch nicht möglich. In der Silivetta ist der 28 Jahre alte medi- zinische Praktikant Fuchs aus Berlin bei Be- steigung der Gullilla etwa 100 Meter tief über eine Felswand abgestürzt. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Seine Leiche ist abgelenkt.

## Vermischtes

Um Angebranntes aus Aluminiumtöpfen zu entfernen, kochte man eine Zwiebel in dem Topf. Das Angebrannte löst sich und kommt nach oben, das Gefäß wird ganz sauber.

Tomaten sollten erst dann geputzt werden, wenn sie vollständig rot gefärbt sind. Im grünen oder halbreifen Zustande nehme man sie aber nur dann ab, wenn Frost zu befürch- tet ist.

Zur Oberpostdirektion Berlin gehören 295 Postanstalten, 86 Rohrpostämter, 21 Paket- annahmestellen und 4081 Briefkästen.

## Spielplan der Dresdner Theater

### Opernhaus

Sonabend (8-11): Schwanda, der Dudelfad- pfeifer. Anrechrichte B. WB. 175-253.

### Schauspielhaus

Sonabend (8-11): Das große Objekt. An- rechrichte B. WB. Gr. 1: 3701-3800, 4401 bis 4600.

### Albert-Theater

Gastspiel Ferdinand Bonn. Sonabend (8): Der Hauptmann von Köpenick. WB. 1951-2000. WB. Gr. 1: 901-1000.

### Die Komödie

Gastspiel: Otto Gebühr. Sonabend (8): Intimitäten. WB. 1601 bis 1650. WB. Gr. 1: 1-100.

### Residenz-Theater

Gastspiel: Fritz Fischer. Sonabend (8): Frauen haben das gern. WB. Gr. 1: 11 925-12 000.

### Central-Theater

Gastspiel: Max Hansen. Sonabend (8): Im weißen Röhl. WB. 2301 bis 2350. WB. Gr. 1: 1001-1100.

## Wilschbaude bei Kreischa.

Interessanter Kaffeeplan. — Angenehmer Aufenthalt. — Bedeutend vergrößerte Gast- räume. — Gute Speisen und Getränke. Telefon Kreischa 16. Otto Werner.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen

Das Amtsgericht Dresden gibt bekannt: In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden:

1. am 29. August 1931: Kraftwagenführer Max Witz Schöne, Dresden, Wurmser Str. 69, hat das Recht seiner Ehefrau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungsbereiches seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, aus- geschlossen.

2. am 31. August 1931: die Verwaltung und Nutzung des Verwalters Alfred Arthur Waldemar Faust, Dresden, Elbfür. 25, an dem Vermögen Martha Hedwig Faust ist durch Ehevertrag vom 20. August 1931 ausgeschlossen worden.

3. Das Recht der Frau Anna Marie Rogda- lene Scholz, innerhalb ihres häuslichen Wir- kungsbereiches die Geschäfte ihres Mannes, des Kraftwagenführers Reinhard Moritz Scholz, Dresden, Wartburgstr. 4, zu besorgen und ihn zu vertreten, ist wiederhergestellt worden.

Das Amtsgericht Dresden gibt bekannt: In das Handelsregister ist eingetragen worden: auf Blatt 2224, betr. Aktiengesellschaft Dresdner Bank, Dresden: Generalversamm- lung vom 29. August 1931 hat beschlossen, das Grundkapital um dreihundert Millionen Reichsmark durch Ausgabe von dreihunderttausend Stück neuen Vorzugsaktien im Nennbetrage von je zehntausend Reichsmark, die sämtlich auf den Jubiler lauten, zu erhöhen. Die Er- höhung ist erfolgt. Gesellschaftsvertrag ist in § 4 und in den §§ 6, 10, 26 und 27 abgeändert wor- den. Grundkapital beträgt nunmehr vier- hundert Millionen Reichsmark. Die Vorzugs- aktien erhalten eine in Höhe von 7 Prozent bevorzugte und nachzahlbare Dividende und ein Liquidationsvorrat gemäß § 27. Sodann er- halten die Stammaktien den weiteren Li- quidationsvorrat bis zum Nennbetrage der Stamm- aktien. Das Deutsche Reich hat die neuangabe-

gebenden dreihundert Millionen Reichsmark Vorzugsaktien zum Nennwert übernommen und wird den Uebnahmepreis in 7 Raten, vom 1. August 1931 ab verzinslichen Schab- anweisungen des Deutschen Reiches im Nenn- betrage von 300 000 000 RM, fällig zum Be- trage von je 100 000 000 Reichsmark am 1. August 1932, am 1. August 1933 und 1. August 1934, bezahlen.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts gibt bekannt:

Sonabend, den 5. September 1931, vormit- tags 10 Uhr, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1 Revolverdrechbank, 1 Marquellholantomat. Sammelort der Bieter: Restaurant „Zur neuen Post“, Am See 7.

\* Sonabend, den 5. September 1931, vorm.

von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: versch. Möbel, 1 Klavier, 1 Radioapparat, Schrankpredapparat, 1 Streichbass, Klei- dungsstücke, Bett- und Tischwäsche, 1 Wol- len Teppich, 1 Staubsauger, 1 Damenarmbanduhr, 3 Karaffen, 1 Rokka, Tee-, Speisefervice, 6 Ripstassen, 1 Lexington, 1 Derrrenfahrtrab u. a. m.;

ferner zu gleicher Zeit: 1) in Dresden-A. (Sam- melort der Bieter: Grotzstraße 7): 1 Plattmaschine m. Motor u. Vorlege; ferner vorm. 11 Uhr in Dresden-A. (Sammel- ort der Bieter: Jellischer Weg 8): 1 Steinbedemmaschine mit Zubehör.

\* Sonabend, den 5. September 1931, vorm. 10 Uhr, sollen in Dresden-A. Rest Würzburger Hof, Holzschenschraße Ecke Würzburger Straße circa 100 Tafeln Holzmaselplatten gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

\* Sonabend, den 5. September 1931, vorm. von 10 Uhr an sollen in Albersbad — Sammel- ort der Bieter: Gasthof „Lindengarten“, Königs-

brücker Straße 121 — gegen sofortige Barzah- lung versteigert werden: 2 Schreibmaschinen „Ideal“, „Triumph“, 1 Drehbank, 1 Fräsmaschine, 1 elektr. Pump- tiermaschine.

Das Amtsgericht Dresden gibt bekannt: In das Handelsregister ist eingetragen worden:

1. auf Blatt 4491, betr. Aktiengesellschaft Neue Norddeutsche und Vereinte Ebschiff- fahrt Aktiengesellschaft: Gesellschaftsvertrag vom 12. Dezember 1908 ist im § 3 abgeändert worden;

2. auf Blatt 16 023, betr. Gesellschaft Wer- kstätten für Wohnungsbau und Bauhilfsrei m. B. G., Dresden: Gesellschaft ist aufgelöst worden. Werkmeister Hermann Wehner ist nicht mehr Geschäftsführer. Liquidator ist Posaolrichter Oskar Müller, Dresden;

3. auf Blatt 19 337, betr. Firma Beddel & Co. H. m. B. G. Hamburg Zweigniederlassung Dresden, Dresden (Hauptniederlassung Ham- burg): Profura des Kaufm. Curt Desmond v. Beddel ist erloschen;

4. auf Blatt 21 715, betr. offene Handels- gesellschaft Frische & Reich, Dresden: Gesell- schaft ist aufgelöst. Firma ist erloschen;

5. auf Blatt 10674, betr. Firma Paul Rämpfe Thrandter Porphur-Flaschenglas und Kunst- heinverfabrikation, Dresden: Profura des Tech- nikers Curt Erich Rämpfe und Firma ist er- loschen;

6. auf Blatt 21 111, betr. Firma Viktorias Keller Paul Wager, Dresden: Firma ist er- loschen;

7. auf Blatt 19 275, betr. Firma Tee-Sam- delgesellschaft Holzland & Repler, Dresden: Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden.

### Wasserstand der Elbe

Ka	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
8.9	+51	-24	+20	+81	+96	+64
4.9	-29	+18	6	+6	+91	+79

## Los geht's ins Wochenende

Morgen Sonabend, 5. Sept., abends 8 Uhr, im Kurhaus Bühnen

## Großes SA-Konzert mit Tanz

Leitung: Kapellmeister Heil.

## Gasthof Blasewitz

Gente Freitag, den 4. September, der bekannte Damenball

Es spielt das neue Ballorchester Dresdens Syncopers.

Gente Freitag: Frischer Galespeter, Morgen Sonabend:

## Nachtschlachtfest

Schillergarten-Lichtspiele Blafetisch Freitag, Sonabend 7 u. 9 Uhr, Sonntag 1/2 Uhr, Montag 1/2 Uhr.

## „Das Halsband der Königin“

Das Lebensschicksal einer schönen Abenteuerin am Hofe Ludwigs XVI. Ein Frühlings von spanischer Dramatik und Sensationen. Luksuelle, Wochenplan. Zeitgemäßere Preise: 0.40, 0.60, 0.80 und 1.— Mk., Erwerblos 0.30 Mk. oder nächst besseren Platz.

## Verfassungsausstellung im Landtagsgebäude aus Anlaß der 100-Jahr-Feier der sächsischen Verfassung

Die 100-Jahr-Feier der Sächsischen Verfassung hat dem Landtag Gelegenheit gegeben, eine Ausstellung zu veranstalten, die das Werden der Verfassung darstellt und Einblick in die verfassungsgeschichtliche Entwicklung Sachsens bis zur Gegenwart bietet. Man will mit der Ausstellung einen

Leh zu allerhand humoristischen Versen und Bildern. Im Verkehrswesen gibt der Plan eines Friedrichs-Bist über ein deutsches Eisenbahnnetz interessante Einblicke. Natürlich fehlt auch die Kunst und das Theater nicht.

Die Landtagsgeschichte nach 1838 kommt verhältnismäßig kurz weg. Sie ist in der Hauptsache durch Abbildungen des Landtages und durch die Bilder der Präsidenten Graf Bischoff von Eckardt, Dr. Vogel und Wehnert, sowie durch Geschäftsordnungen,

vollständig geboten, wohl geeignet, Belehrung und Aufklärung, aber auch Erziehung zu staatsbürgerlichem Denken zu bieten. Dem Landtag und insbesondere der Bücherei des Landtages ist für die Ausstellung zu danken.

### Sport

#### Deutsche Weltwagenmeister auf dem Sachsenring

Am Sonntag findet vor dem Lauf zur Deutschen Klubmeisterschaft ein Motorradrennen für Seitenwagenfahrer aller Klassen statt, zu dem nur Lizenzfahrer zugelassen sind.

Die große Klasse für Maschinen bis 1000 Kubikzentimeter ist mit sechs Fahrern besetzt. Hier dürfte es zwischen dem dreijährigen Weltwagenmeister Dupres (Namen) auf Harley-Davidson und dem früheren Meister Kärten (Düsseldorf) auf Zornar einen harten Kampfschachkampf geben. In dem auch der mehrfache Bergmeister und Weltleistungsfahrer Moritz (München) auf Victoria ausstreichend engagiert wird. Tieren drei „Ausländern“ heben drei Einheimische gegenüber, von denen der bekannte O.D.-Fahrer Sonntag (Hohndorf) seinem Namen und bisherigen Erfolgen nach die meisten Aussichten hat, den drei Favoriten den Sieg zu entreißen. Dichte (Nizza) auf Ardie und Elzemann (Lautz) auf Elia-Jap mühten immerhin einen guten Tag haben, um gegen diese ganz Großen erfolgreich anzukämpfen. In dieser Klasse dürfte übrigens die schnellste Welt aller Seitenwagenfahrer sein, für die als Ehrenpreis ein goldener Sackweizen gestiftet wurde.

Wett härter ist die kleine Klasse bis 600 Kubikzentimeter besetzt, die mit 14 Fahrern ein stattliches Feld ergibt. Hier sind die Chancen ausbleiben noch recht ungewiss. Der erfolgreiche Fahrer Thevis (Berlin) auf Norton wird zu zeigen haben, wie er mit den nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten des Sachsenringes fertig wird, auf dem die drei Sackweizenfahrer A. Richter (Leipzig), Ernstberger (Dresden) und Schlicher (Nizza) von früheren Veranstaltungen her auf zu Hause sind.

Auch dem früheren Weltwagenmeister Hiller (Neuerbach) auf Montgomery, dem Berliner Kreis auf O.D. und dem Würzburger Reinhardt auf M.W. ist die Strecke noch neu, so daß hier die beiden Dresdner Lindner (Archie) und Rinow (M.W.), der Chemnitzer Beckert (M.W.) und der O.D.-Fahrer Smoboda (Puchholz) infolge ihrer besseren Streckenkenntnis leicht im Vorteil sein werden.

Neben dem Klubmeisterschaftslauf wird auch diesem Seitenwagenrennen ein höchstes Interesse entgegengebracht, zumal zahlreiche wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung stehen.

#### Der Dresdner Ruderverein

hält am Sonntag auf der alten Blasewitzer Elbrennstrecke seine Vereinsregatta ab, zu der 14 Rennen ausgeschrieben wurden. Beginn: nachmittags 2 Uhr. Die Strecke beträgt für Rennboote 1500 Meter, für Gigaboote 1000 Meter. Das Ziel befindet sich für alle 16 Rennen am Bootshaus des Vereins; für die Vereinsmeisterschaft kommt die große Regattastrecke mit Ziel Völschweyer Hafen in Frage. In den meisten Rennen sind scharfe Kämpfe zu erwarten, besonders auch in der Vereinsmeisterschaft im Renneiner, die der bekannte Skuder Schäfer gegen starke Gegner zu verteidigen hat.

Am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, findet bereits ein Stillerrennen, offen für Ruderer 2. und 3. Klasse, statt. Für die Sieger hat der Sportauschuss wertvolle Ehrenpreise gestiftet.

#### Das letzte diesjährige Radrennen in Dresden

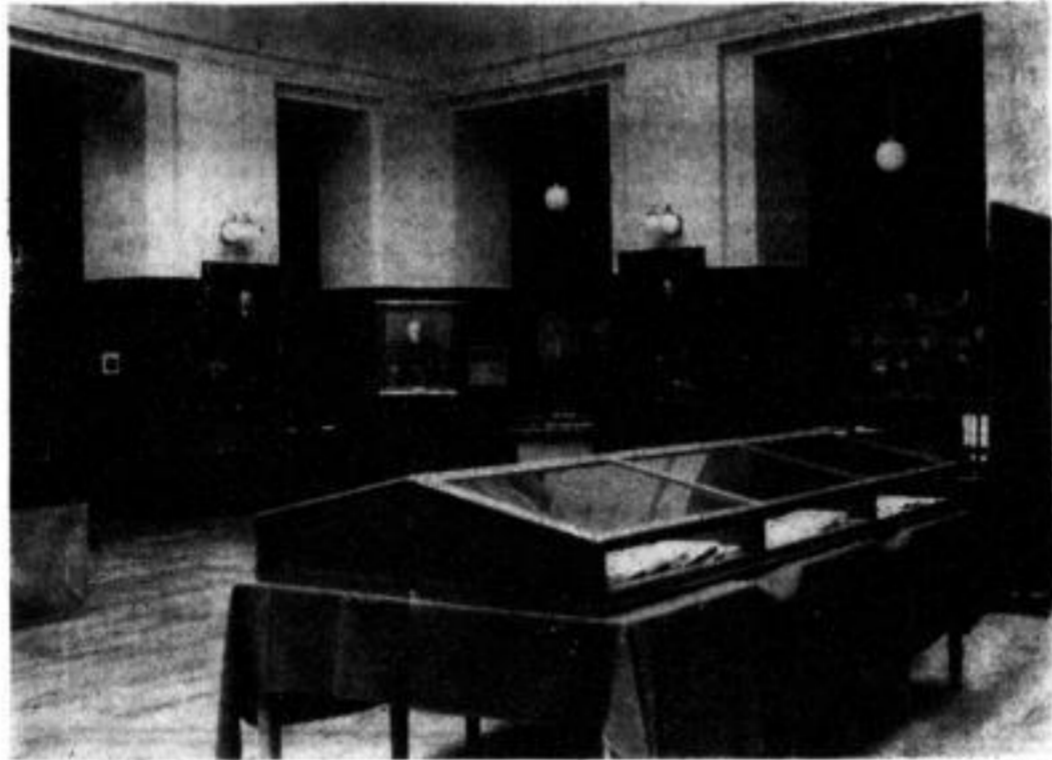
Am 16. September findet nach langer Pause wieder ein Radrennen statt. Der „Große Preis von Deutschland“, das klassische Rennen, das von der obersten Sportbehörde für 1931 der Dresdner Bahn übertragen wurde, wird eine ganz große Begehung bekommen, und wir können schon jetzt verraten, daß der neue Weltmeister Walter Sawall bereits verpflichtet ist.

Die Verlegung der D.S.A.-Geschäftsstelle nach Berlin ist wahrscheinlich, nachdem Dr. Lang-München sein Amt niedergelegt hat. Die Führung der Geschäfte würde sich dadurch erheblich vereinfachen, da die größten deutschen Turn- und Sportverbände, D. T., D. S. B. und D. S. V. sowie zahlreiche andere Sportverbände ihre Zentralen gleichfalls in Berlin haben. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

#### Aus dem Gerichtssaal

##### Verhängnisvoller Wurf mit einem Fußball.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich ein Schloffer aus Dülken vor dem Schwurgericht zu verantworten. Er hatte, als er mit dem Rade nach Hause fuhr, unterwegs Fußballspieler beobachtet und gesehen, daß der Ball neben dem Straßenrande niederfiel. Sofort fuhr er hin, hob den Ball auf und versuchte, ihn während der Fahrt rüttelnd über die Landstraße zu werfen. Der Ball fiel aber auf die Straße und kam unter die Räder eines vorbeifahrenden Kraftwagens. Das Motorrad rutschte aus und die Soziusfahrerin erlitt beim Fall so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starb. Das Gericht verurteilte den fahrlässigen Schloffer zu drei Monaten Gefängnis.

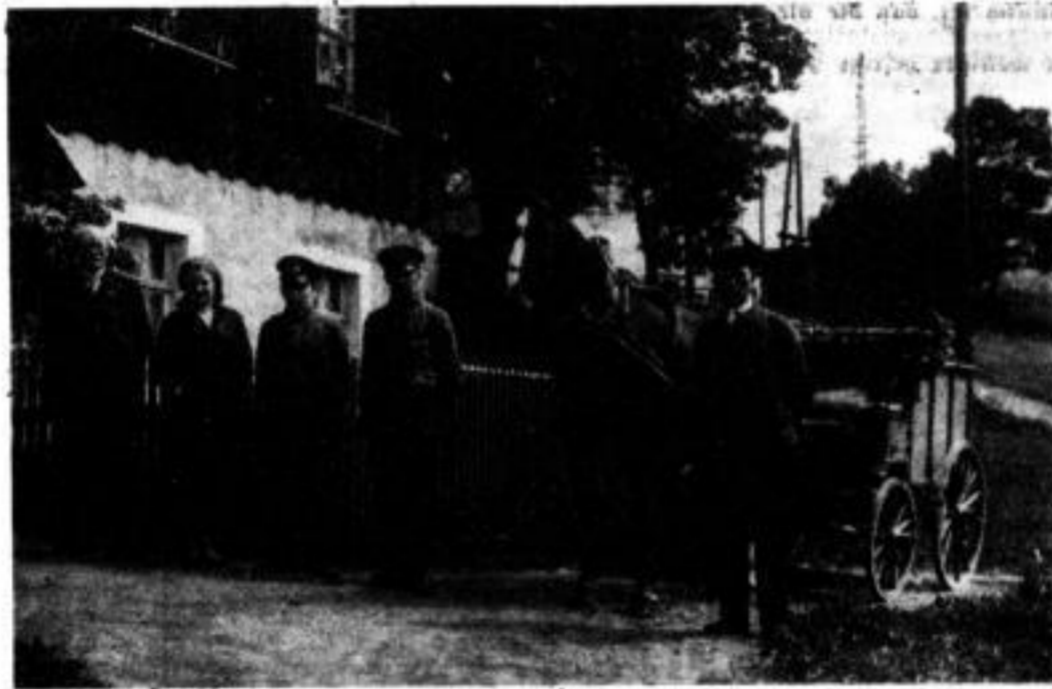


Ein Blick in die Ausstellung im Landtagsgebäude. Die Porträts stellen die Präsidenten früherer Landtage dar (Graf Bischoff v. Eckardt, Dr. Vogel und Wehnert).

Gewerbe, Handel und Landwirtschaft eine Verbesserung brachte, insbesondere auch die Abwicklungsgesetze, kann betrachtet werden. Einzelne Zweige der Volkswirtschaft werden besonders behandelt, so Landwirtschaft, Forsten und Bergbau, Gewerbe und Industrie und vor allem auch das Eisenbahnwesen. Als die Sozialversicherungs-Gesetze in Dresden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, war das für die Dresdner ein gegebener An-

Landtagsordnungen ufm. dargestellt. Auch über die organisatorische Einrichtung des Landtages, seiner Kanzlei, seiner Bücherei und seinen technischen Betrieb, kann Einblick gewonnen werden. Ebenso hat das Stenographische Landesamt interessante Beiträge geliefert, und dem Staatsbürger wird gezeigt, wie die gedruckten Landtagsmitteilungen entstehen.

So ist in der Ausstellung ein Stück wertvoller Geschichte unseres Sachsenlandes und



#### Die alte und die neue Zeit

bei der Post in Dörmisdorf (Graab.) sehen unsere Leser hier im Bilde. Am 16. August verkehrte die gelbe Postkutsche zum letzten Male zwischen der Postagentur Dörmisdorf und dem Bahnhof Dörmisdorf-Neufeld. Von 1918 ab wurde die Post über Frauenstein befördert, in dieser Zeit hat der jetzt in Ruhestand gehende Postagent Reinicke die Post gefahren. Ab 1920 ist die Post über Biennemühle — Dörmisdorf-Neufeld geleitet worden; in diesen Jahren lag das Postfuhrwesen in den Händen des Gasthofbesizers Wehner, zu dem sein Sohn Alfred die Postkutsche gefahren. Am 17. August verkehrte zum ersten Male die Landstrasse, mit der nunmehr die abgehende und ankommende Post nach und von Dippoldiswalde befördert wird. Auf dem Bilde neben dem Kraftwagenfahrer der treuverbiente Postagent Carl Reinicke, der die Postagentur Dörmisdorf 26 Jahre hindurch vorbildlich geleitet hat.



#### Beitrag zu staatspolitischer und staatsbürgerlicher Erziehung

stellen und man hat sich beim Aufbau der Ausstellung von drei Hauptgedanken leiten lassen: der Entwicklung des Landtages zum Organ der Volksvertretung, der Verwaltungsreform der vier Jahre des vorigen Jahrzehents und der Lage der Wirtschaft um 1830 und ihrer Wandlung bis zur Gegenwart.

Aus Landtagsarchiv und Landtagsbibliothek, aus der Landesbibliothek und dem Hauptstaatsarchiv, aus Stadtbibliothek und Stadtmuseum Dresden, aus dem Kupferstichkabinett und der Verwaltung der Staatstheater, aus dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig und aus verschiedenen anderen Quellen hat man zusammengetragen, was in knapper aber um so eindringlicherer Weise geeignet sein konnte,

auf kleinem Raume eine Ausstellung zu bieten, die einen sehr interessanten und man möchte fast sagen erschöpfenden Einblick bietet, um in das Wesen des Parlamentarismus eindringen zu können, um zu erkennen, wie der Drang des Volkes nach einer Verfassung lebendig gewesen ist.

Sie gesagt, alles unter dem Gesichtswinkel betrachtet, daß keine große Ausstellung ausstehen sollte, sondern mehr

ein „Kabinett“, das ein in sich geschlossenes Ganzes

bilden sollte. Dieser Wunsch ist gelungen.

Wir betrachten eine fein säuberlich handschriftlich geführte Sitz-Ordnung des Landtages aus dem Jahre 1749. Wir sehen uns die Gala-Uniform der Ständevertretung der ersten Jahre des Parlamentarismus an und vergleichen damit die „Nüchternheit“ der Kleidung der heutigen Parlamentarier, dabei empfindend, daß doch in unserem heutigen Parlament manchmal eine Art „Kittelschleife“ getragen wird, die man eigentlich im Parlament vermeiden möchte. Und wenn wir die

#### Originalurkunden der Verfassungen von 1831 und 1850

vergleichen, da fällt uns der Siegelstempel der Maschine auf. Die Verfassung von 1831 ist handschriftlich „gestochen“ und die von 1850 ist mit der Schreibmaschine geschrieben. Man sagt, daß die Handschrift von 1831 länger „halten wird“ als die Maschinenschrift von 1850. Die Verfassung von 1831 ist von König Anton und dem vom Volke „erkämpften“ Mitregent Friedrich August unterschrieben worden und die von 1850 von dem damaligen Ministerpräsidenten Bud, dem heutigen Kreisobermann von Dresden. In die

#### Kämpfe um die Verfassung

verleben uns eine Reihe von Proschüren, in denen gegen die katholischen Umtriebe gekämpft wurde und in denen die Revolution gegen das damalige Ministerium Finkelnburg zum Ausdruck kam. Ueber die Revolution 1830 sind Darstellungen der Unruhen in Dresden und Leipzig zu sehen, Plaueranschläge, Abbildungen führender Männer der damaligen Zeit, Befehle und Dienstvorschriften der Kommunalgarde.

#### Originalbriefe von Jar Nicolau, von Louis Philipp von Neaparte und von Friedrich Wilhelm IV.

lassen einen Einblick tun, wie man sich in Rußland, Frankreich und Preußen die Dinge in Sachsen betrachtete. Eine treffliche Kopie des Dekretes des Generalis von Venier, des ersten Präsidenten der zweiten Kammer Schmidt die Ausstellung. Eine einstige politische Zeitung erschien 1830 in Sachsen, die Leipziger Zeitung, die bis zum Umsturz 1919 Regierungsorgan geblieben ist. In graphischen Darstellungen werden die Wahlgesehe 1831—1920 als Beispiel der verschiedenen Arten des Wahlrechts dargestellt. Auch über die Landtagswahlen und die Zusammenfassung des Parlamentes gibt die Ausstellung graphische Darstellungen. Ebenso wird der Zusammenbau der Reiterung und des Landtags bei der Gefebgebung 1831 und 1920 in graphischen Darstellungen Genüge getan.

Nur das große noch heute so umstrittene Gebiet der Verwaltungsreform ist eine lange Reihe von Material herangezogen worden. Der Wandel vom Hofkalender zum Staatslandbuch wird gezeigt.

#### Der erste Etat 1834—1836

hat aus. Er hatte schon damals die Form, die er heute noch besitzt. Auch damals erschien die Porzellanmanufaktur Meissen unter den Kapiteln, die keine Erträge erwirtschaften. Bemerkenswert ist am ersten Etat, daß er auf drei Jahre aufgestellt war. Ueber die Steuererhebung, besonders die Gewerbe- und Grundsteuer, über gerichtliche Verhältnisse (Trennung von Justiz und Verwaltung — neues Strafbuch mit dem Kampf um die Todesstrafe), über die Kirchenverfassung, über den Beginn der Judenemanzipation, über das Schulwesen, das Armenwesen und die Volkswirtschaft hat die Ausstellung und Aufklärung statt. In dem für Sachsen wichtigen Gebiete der wirtschaftlichen Verhältnisse werden Tabellen über Bevölke-

# Mißerfolg ist heilbar!

Von Polo Wajman

Nur was man nicht kennt, ist gefährlich. Jede Krankheit, deren Ursache man kennt, ist oder wird in kurzer Zeit heilbar sein. Jeder Bewegung eines Wegners, die man durchsicht, kann man einen entsprechenden Gegenang entgegenlegen. Jedes Hindernis, das man kennt, kann man — wenn auch nicht immer auf den ersten Anlauf — überwinden.

Wenn man also Mißerfolge überwinden will, muß man zuerst ihre Ursachen erkennen. Aus der Erkenntnis der Ursachen ergibt sich von ganz allein der Weg zur Überwindung.

Denn mehr als neun Zehntel aller Mißerfolge beruhen auf Ursachen, die im Menschen selbst liegen, die daher seinem Willen unterliegen und von ihm selbst überwunden werden können.

Was an Ursachen für den Mißerfolg von außen an den Menschen herantritt, unabhängig und unbeeinflussbar, ist so gering; jeder, der erst einmal die in ihm selbst ruhenden Schwierigkeiten erkannt und beseitigt hat, der wird mit den äußerlichen Mißerfolgskräften noch lange fertig.

Der Zweck dieser Artikelreihe ist daher in erster Linie, zu zeigen, welche Gründe des Mißerfolgers im Menschen selbst liegen und wie er sie überwinden kann.

Selbstverständlich können diese Artikel kein Heilmittel gegen jeden Mißerfolg verraten. Es kann nicht alles, was der Mensch unternimmt, erfolgreich sein. Wohl aber kann man den Anteil des Mißerfolgers im Leben auf ein Minimum herabdrücken.

Eine Voraussetzung allerdings ist unerlässlich, der Wille. Wille ist Erfolg, Wille ist Sieg, Wille ist Macht. Nur wer den festen Willen hat, hat ein Recht darauf, Erfolg zu haben.

## Der Glaube an den Mißerfolg

Das schlimmste Hemmnis auf dem Wege zum Erfolg ist nicht der Mißerfolg, sondern der Glaube an ihn.

Wer glaubt, er sei zum Mißerfolg geboren, der ist es auch. Denn:

Wer an den Mißerfolg glaubt, der beachtet in seinem Leben in erster Linie alle negativen Faktoren und Ereignisse. Und weil er geneigt ist, ihnen übertriebene Wichtigkeit beimessen, verliert er ganz den Mut und beschwört so selber neue Mißerfolge herauf. (Die ihn in immer stärkerer Maße deprimieren und so unfähig machen, etwas Erfolgreiches zu unternehmen. Es ist eine einzige Schraube ohne Ende.)

Durchbrechen Sie rechtzeitig diesen „Circulus vitiosus“!

Es gibt keinen Menschen, der zum Mißerfolg geboren ist, ebensowenig, wie es Menschen gibt, die zum Erfolg geboren sind. (Diese haben es nur verkoren, die erfolgswirksamen Eigenschaften in sich härter zu entwickeln.)

Entwickeln Sie alle Eigenschaften, die erfolgswirksam sind, unterdrücken Sie die erfolgshemmenden! Denn Sie können zwar nicht die anderen Menschen ändern, wohl aber sich selbst.

Glauben Sie an Ihren Erfolg (ohne leichtfertigen Ueberoptimismus) und Sie werden ihn haben, denn der Glaube ist eine Macht, die Berge versetzen kann.

## Mangel an Wagemut

„Muten an können — wagen an können!“ Dieser Wahlspruch hat die hantelartigen Kaufleute groß gemacht, er ist das A und O jedes Erfolgers.

Wer nicht darauf ausgeht, den gegenwärtigen Geschäftsumfang zu erweitern, den Umsatz zu steigern, das Vermögen zu vermehren, wer nur darauf ausgeht, Bestehendes zu erhalten, der muß und wird auf die Dauer Reiz der Verkünder sein.

Wem es nicht um viel zu verlieren geht, wird wenig riskieren und wer nichts zu verlieren hat, wird sich am leichtesten auf gewagte Unternehmungen einlassen. Aber gerade in dem Aufstehen des Wagemutes liegt die innere Ursache des Versagens großer Unternehmungen.

„Take a chance!“ sagt der Amerikaner. Ueberall, wo Gewinn winkt, ist ein Wagnis dabei — im Geschäft wie im Sport. Das Wagnis, was die anderen scheuen ist der sicherste Weg zum Erfolg. Nehmen Sie ein Beispiel: das kleine Publikum, das Effekten kauft, verliert fast immer, weil es erst dann kauft, wenn alle kaufen, erst dann verkauft, wenn alle verkaufen. Wenn man aber etwas tut, was alle tun, dann bietet es eben keine Chancen mehr.

Oder ein anderes Beispiel. Unendlich viele Firmen sind daran kaputtgegangen, daß sie in der Hochkonjunktur zu bauen begannen, wo das Geld teuer, Rohre und Preise hoch sind, und als der Bau fertig war, da fielen sie mitten in der Depression, ehe der Neubau nur einen Pfennig eingebracht hat. (Kaputt ist es 1930 so gegangen, und ungeschätzt anderen auch!)

Es ist Reiz das Bequemste, mit der Herde zu laufen, aber wer es zu etwas bringen will, muß sich immer vor Augen halten:

Der Weg zum Erfolg geht gegen den Strom.

## Chancen berechnen — verlieren können

Wenn im vorigen Kapitel vom Wagemut die Rede war, so soll damit aber keineswegs einem blinden Drauflosunternehmen das

Wort geredet werden. Wenn man etwas wagt, dann soll man sich vorher die Aussichten genau klarmachen, soll vor allem berechnen, ob und wie man einen etwaigen Pechschlag ertragen kann.

Denn es ist ganz klar, daß nicht alles gut und erfolgreich ausfallen kann. Und das Schlimmste ist, ein schlechter Verlierer zu sein. Klagen und Jammern macht einen Pechschlag erst zum großen Mißerfolg. Dadurch einen Verlust eindecken können, darauf kommt es an. Wer nicht verlieren kann, der kann erst recht nie gewinnen!

Die meisten Menschen neigen dazu, dem Mißerfolg, den sie naturgemäß dann und wann erleiden müssen, viel zu große Bedeutung beimessen. Mißerfolge müssen dann und wann kommen, sie lassen sich nie ganz vermeiden. Wer klug ist, der lernt aus ihnen, wie man es das nächste Mal besser macht. Auch Mißerfolge können Meilensteine auf dem Weg zum Erfolg sein.

Vor allem darf man sich nicht durch einen Mißerfolg zu irgendeinem übertriebenem Entschluß verleiten lassen. Wer, weil paar Tage lang die Kurse nachgeben, sofort seine Papiere verkauft, hat seinen Verlust auch verdient.

Erst überlegen, dann tun! Erst die Chancen berechnen, dann wagen. Mit ein wenig gesundem Menschenverstand (er ist durchaus nicht so selten, wie uns die Juristen glauben machen möchten) kann man vieles vorher sehen und manchen Mißerfolg vermeiden.

Und dann noch eins: „Wenn“ und „bätte“ sind zwei Worte, die man am besten gar nicht in den Mund nehmen sollte. Ein Betrachtung, in der die Worte „wenn“ und „bätte“ eine Rolle spielen, ist absolut zwecklos. Es wird nichts, aber auch gar nichts besser davon. Aber das nächste Mal besser überlegen, ehe man an etwas herangeht, das ist wichtig.

Nur der Mißerfolg ist wirklich einer, aus dem man nichts lernt!

## Besser rechnen — tiefer blicken

Alle Dinge haben einen Geld- und Zahlenwert. Hinter jeder Sache, hinter jeder Leistung steht ein Kapitalwert, steht ein Preis.

Auch Zeit ist Geld, Warten können ist Geld, Ideen sind Geld.

Deswegen ist es wichtig, besser rechnen zu können, im Augenblick die Zahlenwerte zu erkennen, die hinter den Dingen stehen.

Die wenige Menschen haben eine wirklich positive Vorstellung von den Begriffen der Prozentrechnung! Wieviel Prozent sind die Zinsen? Welcher einfache Bruch entspricht 2 1/2 Prozent? Wenn die Gewinnspanne 60 1/2 Prozent vom Verkaufspreis ist und die Selbstkosten 80 RM. betragen, welches ist dann der Verkaufspreis?

Und wie lange brauchen Sie, um das auszurechnen? Ich pflege bei Einkäufen, auf der Post usw. Reiz im Kopfe mitzurechnen und noch immer habe ich das Ergebnis eher und genauer gehabt als der Verkäufer, der Postbeamte, der es erst auf dem Papier ausrechnet.

Und wiederum: hinter jeder trockenen Zahl, hinter allen abstrakten Prozentangaben stehen Dinge, Leistungen, Zeit. Wie wichtig ist es, sie mit einem Blick zu erkennen!

Ein halbes Prozent Abfall oder Verlust macht vielleicht Millionen Mikrogramm im Jahr, entscheidet über Gedeih und Verderb eines Unternehmens. Bruchteile von Ziffern, Prozenten, Gramm gewinnen oft ungeahnte Bedeutung, sobald man die Dinge erkennt, die dahinter stehen.

Recht deutlich illustriert dieses Kapitel ein Scherz, den ich kürzlich las:

Eine Frau erzählt stolz ihrem Mann, daß sie einen Staubsauger auf Abzahlung gekauft hat. „Und denk mal: bloß 10 RM. monatlich!“ Als der Mann dann fragt, wie lange denn die Raten laufen, muß sie beschämt gestehen: „Danach habe ich gar nicht gefragt!“

Zahlen können nicht — aber nur für den, der sich von ihnen nicht belügen läßt, wer rechnen kann und wer Zahlen liest!

## Ausgaben

Nicht rechnen können (allerdings in anderem Sinne als im vorigen Kapitel) ist auch ein sehr wichtiger Grund für den Mißerfolg.

Bei meiner Firma gab es einen jungen Mann, vielleicht einen der begabtesten Werbeschriftsteller überhaupt. Er bezog, als ich eintrat, das Doppelte von meinem Gehalt. Aber... am Zweiten des Monats konnte er nicht mehr warm zu Mittag essen, am Dritten mußte er mich anpöpseln. Später bekam er täglich, dann täglich zweimal Gehalt ausgezahlt (vor und nach der Mittagszeit). Er ist für mich immer das Muster des „Nichtrechnenskönnens“ gewesen.

Ein anderer Mitarbeiter meiner Firma, ein außerordentlich begabter Graphiker, treibt es ebenso, nur daß er außerdem noch himmelschreiend faul ist. Wenn er etwas mehr arbeitete, könnte er weit über tausend Mark im Monat verdienen. Wenn er etwas weniger trinke und ausgehen wolle, hätte er längst einen eigenen Wagen. Wenn...

Und das Gegenteil. Da ist ein tüchtiger Zeichner, Mitarbeiter unserer Firma, der vielleicht die Hälfte von dem anderen verdient. Aber er ist verheiratet, hat eine Wohnung, die völlig nach seinen Entwürfen eingerichtet ist (er hat schon als Junggelehrter über 3000 RM. darin investiert) und jedes Stück ist ein Muster moderner Raumkunst.

Ich weiß auch von einem jungen Mann, Student, der 85 RM. und einen Freitisch im Monat hat, davon lebt und seiner Braut noch eine Tasse für 7,50 RM. kaufen konnte.

Ob man reich ist, ob man vorwärts kommt, hängt weit weniger davon ab, was man verdient als davon, was man ausgibt.

(Schluß folgt.)

## Die Senkung der Realsteuern und der Gebäudeentwässerungssteuer

Der Reichsminister der Finanzen gibt im „Reichsanzeiger“ in einer Zusammenfassung bekannt, wie sich die Senkung der Realsteuern und der Gebäudeentwässerungssteuer in den deutschen Ländern auf Grund des Realsteuerentwerfes, der Durchführungsbestimmungen zur Realsteuerentwerfung im Rechnungsjahr 1931 vom 20. Dezember 1930, der vom Reichsfinanzminister zu Paragraph 6, Abs. 2, Paragraph 8, Abs. 1, Paragraph 9 des Realsteuerentwerfes ergangenen Entscheidungen und der zu § 7 des Realsteuerentwerfes mit Zustimmung des Reichsfinanzministers ergangenen Entscheidungen des Landes im Rechnungsjahr 1931 gestaltet. Danach beträgt das Ausmaß der Senkung (in v. H.) in Preußen bei der Grundsteuer 10, bei der Gewerbesteuer 20. Die Senkung findet nur insofern statt, als der Realsteuerfuß über den Landesdurchschnitt der Realsteuerfüße vom 31. 12. 1930 hinausgeht. Für den nichtlandwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundbesitz tritt an die Stelle der Grundsteuerentwerfung eine Senkung der Gebäudeentwässerungssteuer (Hausanssteuer) um 3 v. H. In Bayern erfolgt eine Senkung nicht.

In Sachsen beträgt sie bei der Grundsteuer 10, bei der Gewerbesteuer 20.

In Württemberg erfolgt keine Senkung. In

Baden beträgt sie 4 bzw. 8. In Thüringen beträgt das Ausmaß der Senkung bei der Grundsteuer 5, bei der Gewerbesteuer 10. Die Senkung der Grundsteuer erfolgt nach Maßgabe des Paragraph 15 des Realsteuerentwerfes; die Bestimmungen zur Durchführung der Senkung werden getroffen, wenn die für die Grundsteuerveranlagung maßgebenden Einheitswerte auf den 1. 1. 1931 festgestellt sind. Die Voraussetzungen sind um 10 v. H. gesenkt. In Hessen beträgt das Ausmaß der Senkung bei der Grundsteuer 6, bei der Gewerbesteuer 12. Badenburger-Schwerin hat das Ausmaß der Grundsteuerentwerfung freiwillig von 5 auf 10 v. H. erhöht. Die Gewerbesteuerentwerfung beträgt ebenfalls 10 v. H. In Braunschweig erfolgt eine Senkung der Grundsteuer um 10, der Gewerbesteuer um 20. Das gleiche Ausmaß tritt in Anhalt ein. Hier erfolgt die Senkung bei der Gewerbesteuer nur insofern, als der Realsteuerfuß der Gemeinde über den Landesdurchschnitt der Realsteuerfüße vom 31. 12. 1930 hinausgeht. Die Grundsteuerentwerfung erfolgt freiwillig. In Mecklenburg-Strelitz beträgt das Ausmaß der Senkung bei der Grundsteuer 10, bei der Gewerbesteuer 20. Für den nichtlandwirtschaftlichen u. Grundbesitz tritt an Stelle der Grundsteuerentwerfung eine Senkung der Gebäudeentwässerungssteuer um 3 v. H.

## Herzen in Not!

Original-Roman von E. A. Eugen Geißler  
Copyright by E. Stoll, Greifal

III.

### Die große Sündenflut

„Lied Ludwig Hülsen im Buch der Erinnerung nachschäufte, wenn er lurchte dort, wo er heute steht und rückschauend auf den Weg, den er bisher gegangen ist, überkommt ihn ein seltsames Gefühl. Er meint, alle seine Werke, gute und schlechte, überlegte und Gefühlsabhandlungen, getane und verlassene, seien die eines anderen. Er denkt an Menschen, die ihm begegnet sind, die in Liebe, Haß, Mitleid, Zorn, Gleichgültigkeit an seinem Wege standen. Er sieht Gesichter und Gestalten wie ein buntes Karussell an sich vorbeiziehen und wundern überkommt ihn, daß alles, dieses Erleben, diese Taten seinem Denken und Willen entsprungen sein sollen. Er wähnt, heute ein anderer zu sein — und ist doch ewig der gleiche.“

Er glaubt, sich gewandelt zu haben und geht die alten Pfade — wie einst.

Er geht an diesem lauen Sommerabend den schmalen, von Birken besäumten Weg, der in die Vergangenheit führt, die Annemarie heißt. Sand knirscht unter seinen Füßen. Der Abendwind trägt einer ferneren Glocke Ton herüber. Waldbelebte Hügelkuppen umschließen den Ort, der Annemarie Lesser heißt.

Ludwig geht den von Birken besäumten Weg und alles ist wie einst.

Er meint, zwischen diesen weißen, schlanken Stämmen müsse nun plötzlich eine Gestalt hervortreten — ihre Gestalt. Er sieht das sanfte Oval ihres Gesichts, ihr herbes Lächeln, das immer um diese schmalen Lippen spielte. Er glaubt den Ton ihrer Stimme zu hören und den Duft des weichen, schblonden Haars zu spüren.

Sieben Jahre sind verweht von der Macht der Erinnerung, alles ist wie einst. Ludwig Hülsen schreitet zögernd aus. Unten liegt sich die laubige, breite Straße. Der Weg hier oben ist still und verträumt. Ludwig Hülsen weiß, hinter jener Wegbiegung, wo der rasendste Abhang in eine große

Sandgrube mündet, liegen die langen Stapel roter und brauner Säbme, gefällte Eichen, Buchen und Tannen — das große Holzlager des hiesigen Sägewerkes.

Und als er an jene Wegbiegung kommt, ist alles wie einst. Der damalige Versicherungsagent Ludwig Hülsen, der vor sieben Jahren an dieser Stelle zum ersten Male stand und mit kritischen Augen hinunter sah auf die alten Holzwerkgebäude des Sägewerkes, ahnte nicht, daß dieses „Risiko“ da unten in seinem Leben noch eine einschneidende Bedeutung gewinnen würde. Und nun, während Ludwig Hülsen dem Weg folgt, der hinunterführt in die Vergangenheit, ins Vaterhaus der Annemarie Lesser, nun tritt allgemahlig das Erleben der sieben Jahre, das „Einst“ und „Jetzt“ an ihn herum und mahnt...

Dieser schmale, gewundene Weg erscheint ihm, da er ihn geht, wie Symbol seines eigenen Lebens. Bist viel gewesen, im Leben —, denkt er, warst dilettant auf vielen Gebieten, Ludwig Hülsen. Du schwammst auf vielen Strömen, bleibst immer an der Oberfläche — aber du liebst dich tragen, gleich wohnen. So wurdst du viel und warst wenig. Bist flüchtig gewesen und Versicherungsmann als die Uniform nicht mehr galt, warst Oppositorenkämpfer, Reisender in Trikotwaren, Teilhaber einer Pilete gegangenen Fahrradhandlung, Rechtsanwaltskreditor, Stimmungsfänger in Nachtcafés, jetzt Staubsaugerverkäufer und heimlicher Dichter. Bist viel gewesen und bist's sauer gekostet, ehrlich zu bleiben.

Und das Heute —?

Er steht vor dem großen, weit geöffneten Hof. Er lauscht. Koffertketten rasselnd im nahen Stall und der Pferde Stampfen klingt dumpf und trohla. Ein Lichtschimmer fällt aus einem Fenster im Erdgeschos auf den Hof. Der hohe, morsche Dreiterwagen verliert sich links im Dunkeln. Dort liegt der alte Fachwerkbau des Sägewerkes auf schweren, massiven Kellermauern. Das heimliche Kesselloch grenzt daran und die Werkstatthuppen mit den Sägekatzen.

Alles ist wie einst.

Ludwig Hülsen tritt näher. Rechts muß die Hundehütte stehen mit dem alten, gottigen Lyra. Aber es ist ein anderer vierbeiniger Wächter, der jetzt mit wütendem Geffäß heraufgeföhren kommt und wie befehen an der klirrenden Kette

reißt, dem Fremdling an die Kette zu föhren, der da so hastig über den Hof geht, als dränge es ihn, einzutreten in das stille Haus.

Im dunklen Hür findet Hülsen gleich die vertraute Türe, die in die älteste Wohnstube führt. Und als er nach kurzem Einlaß hellenden Vorhens die Klinke niederdrückt und in den warmen, gelben Schein des Petroleumlichtes tritt, das den Raum erhellt, grüßen ihn als erstes die dunklen Häufelangen der jungen Frau auf dem Bild drüben an der Wand.

„Annemarie“ — denkt er, und das Herz wird ihm schwer. „Annemarie — deine Heimat...“

An ihm vorüber schiebt sich eine junge Magd, Bewunderung im Blick über den späten Gahl. Drüben aber, an den schweren, runden Eichenisch gelehnt, die Arme über der mächtigen Brust verstränkt, steht einer. Run wendet er den Kopf mit dem schlafweihen, dichten Haax, den bohrenden Blick unter buschigen Brauen schweigend auf den Eintretenden richtend. Erkennen geht über seine verwiterten Züge. Bist es ihm nicht seltsam um den schmalen, herrischen Mund? Stamm müßern sich die beiden, der Hausherr und der Fremde.

Da steht du nun, Ludwig Hülsen —, sagt der eifige Bild des Alten. Hoff's weit gebracht, Schein's mir — und sie auch... Was willst du von mir —? Dattest mich ja nicht nötig damals, vor sieben Jahren... Warum heute —?

Der Junge steht, mit schlaf herabhängenden Armen und späht in jedem Nerv den Blick des anderen.

Da steht du nun, Ludwig Hülsen —, denkt auch er und Scham brennt in ihm. Hoff's weit gebracht. Sieh in den Spiegel dort drüben an der Wand. Bist schlank, blond, gepflegt, lebenshungrig. Schöne Frauen lieben dich und alten Wein, Probstinn und Weisung. Bist vielleicht gar kein schlechter Kerl. Bist intelligent. Aber dein Leben ist eine wirre Sackgasse ohne Ziel. Bist keine Kraftnatur, kein Kämpfer. Bist Wachs im Brennsiegel einer Zeit, der du nicht gewachsen. Und du hast du den Mut, den traurigen Mut gehabt, einem Vater seine Tochter zu stechen, einer Mutter das Kind. Da steht du nun an der Tür nach sieben Jahren wie ein Bettler und neben dir hoch die Schuld... Oder quälst du dich mit Bormuttern, die dich nicht treffen —? (Fortsetzung folgt.)

Theater

Dresdner Staatliches Schauspielhaus:

„Nina“

Uraufführung von Bruno Frank's Komödie
Ein großer Erfolg am Donnerstag im Schauspielhaus, der um so beachtlicher ist, als er ohne großen Aufwand an Geschehnissen, Personen, Worten und Keuherlichkeiten gewonnen wurde.

Nina ist eine weltberühmte Filmdiva. Die Anstrengungen und die Fast ihres Berufes verlagern ihr jeden beglücklichen Genuss des Lebens, troßen auch ihr Eheglück zu zerstören.

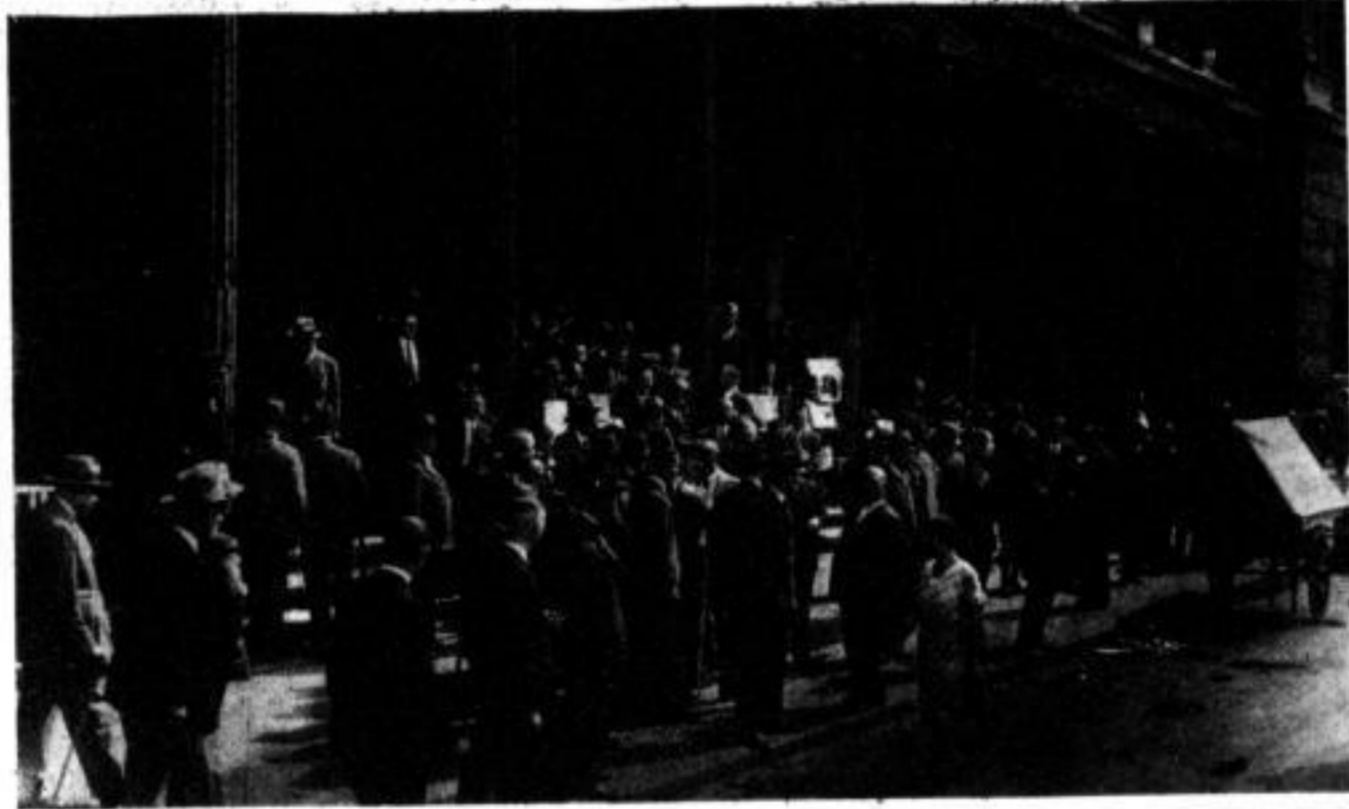
Aus der Gegenüberstellung der beiden zwar äußerlich ähnlichen, doch grundverschiedenen Filmdarstellerinnen ergeben sich höchst ergötzliche Situationen.

Die Titelrolle bietet für die Darstellerin eine äußerst dankbare Aufgabe. Sie spielt nicht nur die wirkliche, sondern auch die falsche Diva. Es war bewundernswert, wie Alice Berden diese Doppelrolle durchführte, wie drastisch sie die beiden Personen gegenüberstellte und auseinanderbildete.

Dresdner Central-Theater

„Im weißen Röhl“

Die Berliner haben nicht immer recht; schon manche Neuheit ist in der Reichshauptstadt glänzend rezensiert und ihr Einzug in Dresden mit großem Tamtam angekündigt worden, und dann war nichts dahinter.



Die Wiedereröffnung der Börse

Mit größter Spannung sah man der gefürchten Wiedereröffnung der Berliner Börse entgegen, die nach über siebenwöchigen zwangsweisen Ferien ihren Betrieb wieder aufnahm.

Lustspiel von der Kompaniefirma Blumenthal und Kadelburg nicht gesehen? hat, selbstverständlich „verjüngt“, als Singspiel seine Auferstehung gefeiert, und ich wage ihm ein langes Leben zu prophezeien.

Robert Gilbert zusammengetan, um das Singspiel obendrein noch mit Musikleinlagen zu bereichern. Solvio Mossee brachte das Kunststück fertig, Musiker und Sänger straff und sicher zu leiten.

Industrie, Handel, Verkehr

Berliner Börse vom 3. September

Der Wiederbeginn der Börse fand natürlich ein sehr lebhaftes Interesse; man hefte sich nach den Zwangsbörsen außerordentlich zahlreich und pünktlich ein.

Die Situation an der Börse war so, daß doch ziemlich viel Material herauskam. Man rechnete mit einem allgemeinen Abstieg von 2 Prozent; dieser Abstieg wurde vorwiegend erreicht, teils etwas überschritten.

Die Feststellung der Kurse begegnete großen Schwierigkeiten; fast jeder Kurs mußte mit Hilfe eines Börsenkommissars gemacht werden. Die allgemeine Stimmung war sehr nervös und unsicher.

„häßert“; diese dürfen aber nicht veröffentlicht werden, und so gab man nur sehr widerwillig Auskunft. Alles in allem ein Abtauen der Situation, da durch die vielen inzwischen erfolgten Infolvenzen und Schwierigkeiten äußerste Vorsicht geboten erschien.

Berliner Produktbörse vom 3. September.

Bei einer immer noch fortbestehenden Unsicherheit zeigte die Berliner Produktbörse vom 3. September doch eine gewisse Belebung. Inländischer Weizen wurde etwas zurückhaltender angeboten und fand gute Abnahme von den offenbar unzureichend versorgten Mühlen, so daß sich 2 bis 3 Mark höhere Preise für Weizen und Roggen, 3 bis 4 Mark höhere Preise für Getreidehälften mit Weizen erzielen ließen.

Weizen 206-207, Roggen 168-170, Futtergerste 152-161, Hafer 130-139, Weizenmehl 25,50-26,25, Roggenmehl 23,50-24,00, Weizenkleie 11,50-12,00, Roggenkleie 9,75-10,25, Viktoria-Erbsen 22-23, Reinfuseln 18,70 bis 19,00, Trodenknispel 6,80-6,90, Sojabohnen 12,10-12,00.

Erleichterung der Devisenbewirtschaftungsvorschriften für ausländische Effektenkäufe

Zur Erleichterung des Erwerbs deutscher Wertpapiere durch ausländische Kapitalisten sind in den Devisenbewirtschaftungsvorschriften auf Anweisung der zuständigen Regierungen Änderungen vorgenommen worden. Einmal wird gewährt, daß zum Kauf deutscher Wertpapiere nach Deutschland überwiesene Gelder nach einem etwaigen späteren Verkauf der Papiere in gleicher Höhe in Devisen rückverwandelt werden können.

Die Dresdner Effektenbörse wieder eröffnet

Gleichzeitig mit sämtlichen anderen deutschen Börsen ist am Donnerstag auch in Dresden die Effektenbörse wieder eröffnet worden. Bekanntlich hat die Reichsregierung eine Reihe von Vorschriften erlassen, wonach u. a. der Terminhandel unterbott wird, so daß an der Börse nur für jedes Papier nur der Kassakurs festgesetzt werden kann.

Die Börse selbst verkehrte in ausgesprochen schwacher Haltung. Die Kursverluste gingen im allgemeinen noch wesentlich über das erwartete Maß hinaus. Allerdings waren die Umsätze meist nur recht gering und Angebote von einigen hundert Mark vermochten wiederholt ganz beträchtliche Kursstürze herbeizuführen.



Szenenbild aus der Eröffnungsvorstellung des „Hamlet“ im Chemnitzer Schauspielhaus

erwiesen sich, abgesehen von einigen Spezialwerten, die Festverzinslichen, insbesondere Pfandbriefe

## Der Schlusstag der Leipziger Herbstmesse

In den meisten Messhäusern und Ausstellungen hatte der Besuch und der geschäftliche Verkehr gestern ziemlich gleichmäßig bis zum Schluss angehalten. Im allgemeinen erweist es sich, dass man vielfach doch mit gar zu pessimistischen Ansichten auf die Herbstmesse gekommen ist, doch aber die Messe mit ihren Ueberflüssigkeitsmöglichkeiten über die gesamte Produktion doch beleben und auf das Geschäft eingewirkt hat. Wenn auch die einzelnen Bestellungen naturgemäß nur klein gewesen sind, haben sie in ihrer Summe in einzelnen Branchen die Umsätze der vorjährigen Herbstmesse erreicht und in Weiden sogar übertraffen. Auf dem Technischen Gelände brachte der letzte Tag noch allerhand ausländische Aufträge auf kleine Maschinen für die Werkstatt auf neue Baustoffe und praktische Reuten für den Haushalt. Wegen der Notwendigkeit, die Kundenwerbung zu verstärken und zu erweitern, hatte die Reklameschau bis zuletzt guten Zuspruch. Die Taisache, dass der preiswerte Schmutz zu einem Modestückel geworden ist, hat auf der Schmutzwarenmesse in billigen Artikeln ganz gute Umsätze gebracht. Hier geben die Einheitspreisgeschäfte den Ausschlag. Das Interesse für Gebrauchsmittel nicht zu teuer Art hielt bis zum Schluss der Messe an.

Auch mit den Aufträgen auf Lederwaren und dem Interesse an Gebrauchswaren sind die Aussteller leidlich zufrieden. In Hauswirtschaftswaren und allen blanken Waren zeigte die Herbstmesse, in welchem Umfang die praktische und haltbarere Verschönerung an die Stelle der Verwickelung getreten ist.

Auch diesmal hat die Messe ihre alte Kraft bewahrt, ausländische Produzenten und Verbraucher miteinander in Verbindung zu bringen. Auch da, wo die Herbstmesse nicht zu größeren Bestellungen geführt hat und auch nicht führen konnte, hat sie allen Industriellen Gelegenheit gegeben, durch persönliche Prüfungnahme mit der Kundenschaft die eigene Produktion dahin zu überprüfen, ob sie mit dem veränderten Bedarf der Kundenschaft wirklich im Einklang steht.

## Die Einfuhr italienischer Weine nach Frankreich verboten

Seit dem 1. September ist die Einfuhr italienischer Weine nach Frankreich verboten. In der französisch-italienischen Grenze liegen bereits eine große Anzahl von Weinalandungen fest, die die Grenze nicht mehr überschreiten konnten. In Anwesenheit der italienischen Ausfuhrer wie in denjenigen der französischen Einfuhrer herrscht allgemeines Erstaunen über das Inkrafttreten dieser Maßnahme. Man hatte wohl mit einer Erhöhung des Einfuhrzolls gerechnet, nicht aber mit der völligen Unterbindung der Weineinfuhr.

## 157 Konkurse an einem Tage!

Der "Deutsche Reichsanzeiger" berichtet, daß am 11. August d. J. nicht weniger als 157 Konkurse und Vergleichsverfahren angekündigt wurden. — Diese Zahl läßt erkennen, wie es wirtschaftlich um das deutsche Volk steht. Das Wirtschaftliche hat einen Tiefstand erreicht, der so leicht nicht zu unterbieten sein wird. Wie lange soll das eigentlich noch so weitergehen?

## Aus dem Lande

**— Bischolswerda. Nachtfeiern.** Am Freitag, den 10. August, wurde am Donnerstagabend im Saal des Rathhauses ein Fest gegeben. Die beiden gegnerischen Abteilungen werden geführt von Major Uchel und Oberleutnant v. S. Hagen.

**— Chemnitz. Das Opfer einer Unfälle.** In der Königsstraße wurde am Donnerstagmorgen gegen 9 Uhr ein 15 Jahre alter Schlofer, der sich auf seinem Fahrrad sitzend an einem Kraftwagen angehängt hatte, im Gedränge überfahren und auf der Stelle getötet.

**— Chemnitz. Der kommunistische Jugendtag verboten.** In Ausführung der Verordnung, wonach politische Veranstaltungen und Umzüge unter freiem Himmel, bei denen Zuzug ortsfremder Personen zu erwarten ist, zu verbieten sind, hat das Polizeipräsidium Chemnitz die für den 6. und 8. September in Chemnitz von den Kommunisten geplante Veranstaltung anlässlich des 17. Internationalen Jugendtages verboten. Auch alle Ersatzveranstaltungen fallen unter das Verbot.

**— Chemnitz. Schwere Verkehrsunfälle.** Bei Mittelbach fuhr der 28 Jahre alte Reisende Teubel aus Chemnitz mit seinem Motorrad so heftig gegen das Straßengeländer, daß er mit großer Wucht auf die Straße geschleudert wurde. Der erlittene schwere Schädelbruch führte gestern nacht zum Tode des Verunglückten im Rabensteiner Krankenhaus.

**— Chemnitz. Pilzvergiftung.** Nach dem Genuß von selbstgebackenen Pilzen erkrankten ein in der Vorstadt Alchemnitz wohnhaftes älteres Ehepaar und deren jüngere Untermerterin so schwer, daß alle drei Personen noch in der Nacht in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

**— Grohndorf. Unfall beim Getreide-schnitt.** Beim Getreideschnitt kam dem Wirtschafsdirektor Meiser seine neben ihm arbeitende Frau, ohne daß er es merkte, der schwindenden Senze zu nahe und die scharfe Schneide traf den Unterkörper der Frau und durchschnitt dessen Sehne. Die Verunglückte wurde ins Marienberger Stadtkrankenhaus eingeliefert.

**— Glauchau. Ein tödlicher Betriebsunfall.** ereignete sich am Mittwoch im Betrieb der Aktiengesellschaft für Härberei und Appretur in der Hausmannstraße zu Glauchau. Der 31-jährige Härbereiarbeiter Josef Dabelt geriet in eine Transmission und erlitt dabei schwere Schädelverletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

**— Seltenau (Ergeb.) Prügelei im Rathaus.** In der öffentlichen Schulaufsichtsunterstützung wollte bei dem Punkt: Bekämpfung der Wahl eines künftigen Berufsschullehrers die linke Wehrheit den nationalsozialistischen Berufsschullehrer Hauriegel durch einen anderen Bewerber ersetzen. Dem Lehrer wurde Unhöflichkeit und nicht einwandfreier Lebenswandel vorgeworfen, worauf Syndikus Raabe erwiderte, daß doch früher je nach Bedarf auch Bewerber mit schlechten Noten — aber mit Fortschritt — gewählt worden seien. Bei dem Punkt: Bekämpfung des christlichen Elternvereins in der Schulkulturbewertung griff R. d. V. Uhlig in maßvoller und verletzender Weise die christliche Elternbewegung an. Als ein Tribunalbesucher — ohne Worte — an den Kopf tippte, drang Uhlig mit den Worten: „Den Hochjungen verprühle ich“, auf die Tribüne vor und verging sich schließlich an dem Nationalsozialistischen Kaufmann Dipl. Die bürgerliche Fraktion verließ unter Protest und Führung von Raabe das Sitzungszimmer, da weder der Bürgermeister noch der Schulleiter, Schulleiter Busch, den während der Landtagsabgeordneten zur Veranlassung brachten. Die bürgerliche Fraktion wird den Sitzungen fernbleiben, bis die Gewähr für eine ordnungsgemäße Sitzungsleitung gegeben ist und derartige Ungehörigkeiten unterbunden werden.

**— Rameis. Errichtung einer Sumpfbiberfarm.** Oberamts Einwohner errichteten kürzlich in Giedelsberg eine Sumpfbiberfarm. Die Anlage ist zunächst mit fünf Tieren besetzt, die ein köhnes braunes Fell tragen. Die Sumpfbiber haben bekanntlich wegen ihres geschätzten Felzes einen hohen Wert.

**— Richtenheim-Galabern. Ungeheurer Diebstahl.** Die verlor, hat bei der Zahlstelle Richtenheim-Galabern des Deutschen Textilarbeiterverbandes angeheult gewundene Wäroangestellte Schumann nach und nach 600 Mark unterschlagen. S. der sozialdemokratische Gemeindeverordneter in Oberlungwitz ist, ist aus dem Verband ausgeschlossen worden.

**— Leipzig. Die Verluste der Stadtbauk.** Nach einer Mitteilung des Rates der Stadt Leipzig sind die von der ehemaligen Leipziger Stadtbauk verbliebenen zweifelhaften Kredite jetzt so weit durchgeprüft, daß ein Verlust von 4,8 Millionen Reichsmark feststeht. Ueber weitere 7 Millionen der Kredite wird demnächst berichtet werden. Es ist damit zu rechnen, daß auch sie verloren sind, so daß der bis jetzt feststehende Verlust 12 Millionen RM. beträgt. Was von den weiter noch verbliebenen zweifelhaften Forderungen der ehemaligen Stadtbauk abgeschrieben werden muß, steht heute noch nicht fest.

**— Leipzig. Verhängnisvoll verlaufene Verfolgung.** Bei einer am Mittwochabend in Leipziger Westen vorgenommenen Kraftfahrzeugkontrolle kam ein Motorradfahrer der Auforderung zum Halten nicht nach und fuhr mit erhöhter Geschwindigkeit davon. Ein Polizeiwachtmeister nahm sofort mit einem angehaltenen Privatkraftwagen die Verfolgung auf. Bei der Jagd hinter den flüchtigen Motorradfahrer prallte der Kraftwagen an der Ecke Aurelien- und Guts-Muths-Straße in Leipzig-Lindenau mit einem Kraftwagen zusammen. Der 29 Jahre alte Verkäufer Helbach wurde dabei vom Sozius abgeschleudert und leicht verletzt. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, hatte der Chauffeur des Privatwagens verfehlt, sein Fahrzeug scharf herumzureißen. Dabei geriet das Auto auf den Bürgersteig und erlachte den 20 Jahre alten Mechaniker Köhlig, der zu Boden geschleudert wurde und eine erhebliche Quetschung des Fußes davontrug. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

**— Leipzig. Der neue Präsident der Industrie- und Handelskammer.** In der am 3. September vorgenommenen Wahl des Nachfolgers für den verstorbenen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Leipzig, Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Richard Schmidt, wurde der bisherige 1. Vizepräsident Direktor Albert Wolke zum Präsidenten gewählt. Die Wahl des 1. Vizepräsidenten fiel auf Generaldirektor Christian Wüller in Leipzig.

**— Leipzig. Vergabe von Grabeland an Erwerbslose.** Die der Rat der Stadt Leipzig mittels ist beabsichtigt, städtisches Land, soweit solches verfügbar ist, an diejenigen abzugeben, die gemäß sind, es gärtnerisch zu bearbeiten. Das Land wird grundsätzlich in Stücken von etwa 200 qm vergeben. Kinderreichen können

größere Flächen überlassen werden. Es stehen zunächst zur Verfügung rund 20 000 qm in Marienthal, rund 15 000 in Marienbrunn, rund 20 000 in Lehnitz, 100 000 in Rodau und 20 000 qm in Eutritzsch. In erster Linie sollen Erwerbslose berücksichtigt werden. Als Vorkauf werden für das zu überlassende Gelände höchstens 3 Pfennig je qm und Jahr berechnet. Die Vergabe erfolgt so bald als möglich, damit noch im Herbst mit der Bestellung begonnen werden kann.

**— Böden. Wegen politischer Schlägerei geschlossen.** Am Mittwoch ist die Stechbierhalle des Café Hansa wegen der kürzlich in diesem Lokal vorgekommenen politischen Schlägereien polizeilich geschlossen worden.

**— Niederlayda. Verschüttet.** Am Mittwoch wurde der 72 Jahre alte Gutsherr Friedrich Bemann beim Ausschachten eines Brunnens von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Ein anderer mitarbeitender Mann wurde erheblich verletzt. Die Ursache des Unfalls liegt darin, daß der Brunnen nicht abgesteift worden war.

**— Baldenburg. Motorradfahrer fährt auf unbeleuchteten Pflanzweg.** In der Mittwochnacht war bei einem Autounfall aus Köln auf der Straße zwischen Schlagwitz und Dürrenbergsdorf die Lichtanlage in Unordnung geraten. Der Lenker des auf der Fahrt nach Glauchau befindlichen Transportes fuhr daher den Zug an die Straßenseite, wo er unbeleuchtet stehen blieb, während die Fahrer sich in den Führerstand setzten und dort schliefen. Kurze Zeit später kam ein Motorrad aus Richtenheim-Ga. und fuhr auf den unbeleuchteten Pflanzweg auf. Der Sozius des Motorradfahrers wurde hierbei schwer verletzt und mußte ins Glauchauer Krankenhaus eingeliefert werden. Die Lenker des Kraftwagens schliefen so fest, daß sie von dem Unglück gar nichts bemerkt hatten.

**— Baldenburg (Kreis Chemnitz). Wieder eine Panertragblie.** In dem Gehöft des Gutsherrn Meißner brach ein schweres Schadenfeuer aus, dem das Stallgebäude und die mit reichem Erntevorräten angefüllte Scheune vollständig zum Opfer fielen. Meißner selbst wird vermisst. Da er stark verdunstet war und auffälligerweise der Feind neben dem Stalligen Gehöft ganz kurz zuvor abgefahren worden war, so daß die Wehren nahezu vor der Unmöglichkeit standen, das Feuer zu bekämpfen, vermutet man, daß Meißner in seiner Verzweiflung sein Gut selbst angezündet und dann den Tod in den Flammen gesucht hat.

**— Burgen. Die Wirtin als Waffe im Streit.** Im nahen Hohenburg waren zwei Landarbeiter wegen eines Rasierpinsels und eines Stüchchen Seife in Streit geraten. Schließlich ergriff einer der Kampfuhne eine Wirtin als Waffe und schlug seinen Gegner damit auf den Kopf. Der also Trafizierte wurde durch den Schlag nicht unerheblich verletzt und mußte von einem Arzt behandelt werden.

**— Jitau. Eigenartiger Motorradunfall.** Vor einer Schmelze in Nieberodewitz fuhr gestern früh ein Motorrad neben einem Pferde zwischen die Beine. Dadurch kam der Fahrer schwer zum Sturz und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.



Woburn  
verhilft den Raucherkatzen  
reinigt den Atem

ELB's **ESSIG-ESSENZ** Tafel Essig gibt mit Wasser feinsten Vergessen Sie nicht **BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA** für die Reise und Wochenend

## Herzen in Not!

Original-Roman von P. H. Eugen Weisler  
Copyright by W. Stolle, Freital

„Sieben Jahre“ — nicht ein kleiner, aber Kobold in seinem schmerzenden Ohr, — sind eine lange Zeit... Sieben Jahre sind eine Ewigkeit im Leben einer Frau... An ihrem Anfang standst du, Ludwig Hüllen... Was darzwischen liegt, weißt du nicht... du warst ja feige und schwankend, diese sieben Jahre im Leben der Frau zu formen, wie es dir zukam... Du tratest bei dem ersten Widerstand beiseite und ließe sie allein... Sieben Jahre sind eine lange Zeit... Nun sind sie abgelaufen. Nun ist deine Stunde da, Ludwig Hüllen...  
Sind Sekunden, sind Ewigkeiten zerronnen, seit er durch diese Tür trat? Er weiß es nicht. Er preßt die Hände gegen die Stirn. Das Frauenbild drüben an der Wand scheint schmerzlich zu lächeln.  
Dem Alten am Tisch sind Betrachtung und Hoß von Mund und Augen gewischt. Was er hier sieht, ist ein zerbrochener Mensch. Ein Mensch, der sich in Qual und Neuwindet.  
Wer wirft den ersten Stein — denkt er und wundert sich der ganzen Menschlichkeit des Bibelwortes, die er nie so stark empfunden, wie jetzt. Wer wirft den ersten Stein...  
Er geht hinüber zu dem anderen mit schwerem Schritt. Bietet ihm die schwelende Hand. Hoffungslos steht's der Gast und nimmt sie nicht, fast schon. Alles hat er erwartet. Affären, Vorwürfe, Verwünschungen. Nur das nicht. Nicht Verzeihen...  
Viele Menschen sind um Ludwig Hüllen gewesen seit jener Zeit, da er die Uniform ausgezogen hat, um durch das neue feilame Leben zu gehen, das er nicht begreifen und nicht meistern kann. Viele Verufe hat er durchgestanden, viele Enttäuschungen erlebt. Gemeinhalt und Schmutz haben ihn gedrängt. Menschen, die es gut mit ihm meinten, doch er sprö

und achlos beiseite. Widerstände auf seinem Weg haben ihn mehr zermürbt als geschählt. Das Passive in seinem Leben ist stärker als die Schöpfungskraft. Es schlammern starke Triebe zum geregelte bürgerlichen Dasein in Ludwig Hüllen, aber sie sind übermüdet vom Gang zur Schwermut, zur Sentimentalität. Er ist ein feilich gereifterer, rastloser, etwas oberflächlicher, dem Lichtsinn ebenso rasch wie dem Trübsinn verfallender Mensch und verdeckt das nach außen mit der starken Mäule einer Ueberlegenheit, an die er selbst nicht glaubt.  
Es steht in Ludwig Hüllen's Dasein die befreiende Tat.  
Viele Frauen sind um ihn gewesen seit jener Zeit, da er die Uniform ausgezogen. Was vorher war, rechnet er nicht. Das liegt in einer anderen, verfunkenen, unwirklich anmutenden Welt. Die Frauen der Nachkriegszeit sind anders. Viele hat Ludwig im Arm gehalten — Blondine, Gerüche, Bürgermädchen, kleine Kontoristinnen und hübsche Dienstmädchen. Er war, wenn er sich's ehrlich gestehen will, nicht eben immer wählerisch in seinen amourösen Abenteuern. Der Entwürfelte hat die Distanz zu den Dingen verloren. Wenn „ne“ nett war, ihm gefiel, opferte er bedenkenlos den letzten Pfennigmarke, der in irgendeinem Winkel seiner Brieftasche knisterte. Für einen bürgerlichen Blick aus schönen Frauenaugen hungeri Ludwig Hüllen gern.  
Hungern, das hat er gelernt. Aber aus allen Strudeln seines wilden Lebens taucht er immer wieder auf, bekommt Oberwasser.  
Als er Annemarie Karsten kennenlernte, die heute Besser heißt und auf Eledorfstein zu finden ist, war gerade eine Zeit des Wohlstandes in seinem Leben. Er verdiente gut „bei der Verhängerung“, der repräsentable, geschäftsgewandte Oberleutnant a. D. Und er nahm das vielversprechende, galante Abenteuer mit der Tochter des Sägewerksbesitzers Karsten gern als hübsche Unterbrechung hin. Die herbe, junge Schöne, die nach ihrer im Pensionat verbrachten Erziehung in der schlichten, altmodischen Atmosphäre des Elternhauses wie ein gefangenes Vögelchen mit beschneiten Schwingen von Freiheit träumte, nahm die Stunde, in der Ludwig Hüllen sie zum ersten Male sah, als erlebte Deklamation.

Oft kam er aus der nahen Stadt herüber, oft schlich sich Annemarie Karsten durch die Hintertür des alten Wohnhauses zum Birkenweg hinaus, wo der wartet, der für sie Verköpferung erbet, traumschöner, törichter Mädchensträume war. Und Ludwig, sich aus einer oberflächlichen Zärtlichkeit in einen Leidenschaftsrausch hineinsetzend, der ihm die klare Bestimmung raubte, tat den ersten Schritt, der das Schicksal der jungen Annemarie Karsten bestiegeln sollte...  
Sieben Jahre sind's her, seit der alte Karsten die Tür zur Kammer seiner Tochter nur angelehnt fand und jenen mit flüchtigen Bleistiftstrich bedeckten Zettel, der ihm unbarmherzig sagte, daß er sein einziges Kind an einen Fremden verloren hat.  
Sebastian Karsten hat nicht getötet, nicht geschrien. Er hat nichts unternommen, sein Kind zurückzuholen. Er hat nicht ein Wort über die Angelegenheit verloren, hat nur stumm den Zettel seiner Frau auf den Tisch gelegt und ist hinausgegangen, an sein Tagewerk.  
Niemand hat ihn seit jenem Tag lachen hören, sein drohendes, gutmütiges Lachen, das so oft über den Hof geschallt ist. Hoßaufgeregter, hart und trotzig geht er seinen Weg, den gleichen eifigen Zug um den schmalen Mund, den auch seine Tochter hat.  
Der große Oberpfarrer, der Annemarie gekauft und konfirmiert hat, geht oft den Weg hinaus zum Sägewerk. Lange muß er mit dem Sägewerksbesitzer Karsten debattiert haben über Schuld und Sühne und göttliche Gerechtigkeit. Endlich hat der Pfarrer Sebastian Karsten in der schönen, gotischen Kirche der nahen Kreisstadt seinen Besther wieder. Regelmäßig geht der Alte zu den sonntäglichen Gottesdiensten. Der Pfarrer an seiner Seite aber bleibt leer. Alle wissen, daß jene Karsten bettlägerig ist, seit ihr Kind sie verlassen hat. Viele tuscheln, sie könnte wohl kommen, aber sie wolle nicht — sie habere mit ihrem Geschick und der göttlichen Gerechtigkeit.  
Aufrecht, hart und trotzig geht der alte Karsten seinen Weg. Das Fächern und Raunen um ihn beachtet er nicht. Er hat den Glauben an seinen Herrgott wieder gefunden.  
Wiederholung folgt.)



# Jeder einmal in Dresden!

Jeder einmal auf der Rhein-Terrasse - Platz - am 20. u. 21. Sept. bei der Rhein-Terrasse - Ausstellung. Eintritt frei. Besichtigung des Rhein-Terrassen-Parkes. Besichtigung des Rhein-Terrassen-Parkes.

## Sächsisches und Allgemeines

### Neuer Erlass zur Steueramnestie

Der Reichsfinanzminister hat zu den Durchführungsbestimmungen über die Steueramnestie einen neuen Erlass herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Ziel der Steueramnestie ist, die bisher verschwiegenen Werte für die Zukunft der Besteuerung anzuführen, indem man den Steuerpflichtigen die Möglichkeit gibt, wieder steuerpflichtig zu werden. Von Seiten der Finanzbehörden muß daher alles getan werden, um den Steuerpflichtigen diesen Schritt zu erleichtern. Es würde dem Zweck der Steueramnestie widersprechen, wenn die Steuerbehörde, bei der der Steuerpflichtige seine Anzeige erstattet, diesem mit Mißtrauen begegnet und dem Pflichtigen die Anzeige durch unnötige Nachforschungen erschwert. Um den Steuerpflichtigen den Entschluß zur Anzeige zu erleichtern, ist ferner vorgesehen, daß die Anzeige statt bei dem zuständigen Finanzamt bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung (z. B. Landesfinanzamt) erstattet werden kann.

### Misernte im Westerzgebirge

Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge wendet sich mit einer Zuschrift an die Bezirksämter, die sich mit der Katastrophalen Misere der erzgebirgischen Landwirtschaft beschäftigt. Bereits im Frühjahr habe festgestellt, daß eine Folge der anhaltenden Dürre usw. — nicht mit einer vollen Ernte gerechnet werden konnte. Die rudimentär aufgetretene Hitze im Mai und Juni habe den Saatensand ungünstig beeinflusst. Während in den Gebieten unter 250 Meter Höhenlage der größte Teil des Getreides trocken eingebracht werden konnte, habe das seit dem 7. August andauernde regnerische Wetter in den Lagen über 300 Meter zu einer Verzögerung der Ernte geführt, die immer drohendere Formen annehme. In den höheren Lagen des Erzgebirges sei selbst der Roggen noch nicht eingebracht worden. Jetzt mache sich bereits das Auswachsen des Getreides bemerkbar, so daß der größte Teil des noch nicht geernteten Getreides nur noch als Viehfutter Verwendung finden könne. Es müsse mit einer völligen Vernichtung der Ernte gerechnet werden, wenn nicht eine Besserung des Witterungscharakters eintrete. Die Verzögerungen in der Beendigung der Ernte machten sich durch eine Hinausschiebung der Herbstbestellungsarbeiten katastrophal bemerkbar. Die Betriebe des Erzgebirges seien darauf angewiesen, trotz vollkommener Mangels an Düngemitteln sich neues Saatgut zu kaufen. Wie die Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge feststellen konnte, gebe die Verschuldung der erzgebirgischen Landwirtschaftlichen Betriebe zum großen Teil weit über den Einheitswert der Grundstücke hinaus. Die Folgen der gegenwärtigen Verhältnisse seien nicht abzusehen. Die Kammer müsse an alle maßgebenden Behörden den dringenden Ruf richten, sich der erzgebirgischen Landwirtschaft mit allen Kräften anzuschließen. Es stehe nicht nur die Existenz der Landwirtschaft, sondern damit zusammenhängend auch die weitere Bevölkerungsfreiheit auf dem Spiel.

### 100jähriges Jubiläum der Landeslotterie

Am 29. August 1931 waren 100 Jahre seit dem ersten Ziehungstage der Landeslotterie verfloßen. Aus diesem Anlaß hat der Landesverband der Sächsischen Staatslotterie-Einnahmer der Regierung seine Glückwünsche übermittelt, mit denen er das Gelingen weiterer lotterielicher Arbeiten zum Besten der Landeslotterie verbunden hat. Die Regierung hat dem Landesverband ein Dankschreiben zugesandt, in dem sie in anerkennenden Worten der bisherigen Mitarbeit der Staatslotterie-Einnahmer gedacht hat. Bekanntlich wird die nächste (200.) Landeslotterie, deren Ziehung erster Klasse am 16. November 1931 stattfindet, als Jubiläumslotterie ausgeschrieben. Als Jubiläumsgabe hat die Regierung diese Lotterie mit Sondergewinnen in Gestalt von je 50000 Prämien zu je 10000 Mark ausgestattet, die den ersten zehn am letzten Ziehungstage fünfter Klasse gezogenen Gewinnern zu 10000 Mark ausgeschlagen werden.

### Die Rolle Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebes auf der Linie Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt

Auf der durch Hochwasser zerstörten Reichsbahnstrecke Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt sind die Wiederherstellungsarbeiten nunmehr beendet. Am 5. September wird der volle Eisenbahnbetrieb auf der letzten Teilstrecke Antonsthal-Johanngeorgenstadt wieder aufgenommen. Der Eisenbahnkraftwagenverkehr für Personen- und Güterbeförderung, der den Verkehr mit den an

der bisher gesperrten Strecke liegenden Orten bedient, wird mit dem Zeitpunkt der Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebes eingestellt.

**95. Starker Rückgang der deutschen Auswanderung.** Die deutsche Auswanderung ist im verfloßenen ersten Halbjahr ganz erheblich zurückgegangen. Sie belief sich im gesamten ersten Halbjahr 1931 auf 6069 gegenüber 20 277 im ersten Halbjahr 1930 und 40 463 Personen im entsprechenden Halbjahr 1929. Unser Sachsen war an der Auswanderung mit 171 Männern und 185 Frauen, zusammen mit 356 Personen beteiligt, gegen 776 im ersten Halbjahr 1930 und 1544 im gleichen Zeitraum 1929. Der Rückgang ist zum großen Teil auf die Einwanderungsbeschränkung Nordamerikas und anderer Länder zurückzuführen.

**96. Aufhebung der sächsischen Besatzung bei Dresden.** Die preussische Regierung hat für Ende des laufenden Rechnungsjahres 1931/32 die Aufhebung der noch übrig gebliebenen Besatzungen der Länder bei Preußen angesetzt. Die von ausländischer Seite mitgeteilt wird, wird die Aufhebung der sächsischen Besatzung in Verbindung mit dem im nächsten Jahr bevorstehenden Rücktritt des wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden beim Reich und bei Preußen beglaubigten Sektionschef Dr. Radnauer zur Aufhebung kommen. Der Radnauer Dr. Radnauer wird daher nur noch beim Reich beglaubigt werden.

**97. Gegen die Errichtung des Wohnungsbaus.** Der Allgemeine Sächsischer Stetlerverband e. V. hat als Gesamtorganisation der sächsischen Stetler eine Eingabe an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gerichtet, in der die unverzügliche Wiederaufhebung der Verordnung vom 2. u. 3. März 1931 durch die der mit Reichsfinanzmitteln durchgeführte Wohnungsbauprogramm nicht nur die bereits angelegenen Bauten vollendet werden, sondern, daß das gesamte Bauprogramm 1931 durchgeführt werde. Sollte die finanzielle Kraft Sachsens nicht ausreichen, um die Aufhebung der Verordnung zu ermöglichen, so müsse das Ministerium die Reichsstellen davon zu überzeugen suchen, daß die besondere Notlage Sachsens das Reich zur Hilfeleistung verpflichte, da die sächsischen Verhältnisse besonders schwierig gelagert seien. — Auch der Bund Deutscher Mietervereine e. V. Sitz Dresden wendet sich in einer Kundgebung energisch gegen die beschriebene Drofflung des Wohnungsbaus, wodurch die Wirtschaftskrisis nur noch verschärft würde.

**98. Zur Sammlung der Inneren Mission.** Der Gesamtverband der Inneren Mission in Sachsen bittet um folgende Erklärung:

zu veröffentlichen: Da vielfach Unklarheit darüber zu bestehen scheint, wie der Ertrag der Straßen- und Hausammlung für die Inneren Mission verwendet wird, die am 5. und 6. September d. J. im ganzen Lande stattfindet, stellen wir ausdrücklich fest, daß alle in diesen Tagen eingehende Sammlungserträge der Inneren Mission Sachsen zugute kommen, also im Grunde verbleiben. 50-80% fließen wieder in die Bezirke zurück, in denen sie gesammelt worden sind, sie sollen besonders zur Abwendung örtlicher Notstände und zur Hilfe für örtliche Unternehmen (Gemeindekassen, Kinderheime u. dgl.) dienen. Der übrige Teil ist bestimmt für die großen, dem ganzen Lande dienenden Anstalten und Unternehmungen der Inneren Mission Sachsens.

**99. Schlichte Prüfungsergebnisse im sächsischen Justizdienst.** In der Zeit vom 23. Juni bis 23. August haben in Sachsen 33 Personen die zweite juristische Staatsprüfung bestanden, 1 Kandidat hat nicht bestanden und 4 wurden auf Grund der schriftlichen Arbeiten zurückgewiesen. — Die Oberkassensprüfung wurde in der Zeit vom 11. Juni bis 10. August von 13 Personen abgelegt, während 7 nicht bestanden haben. — Die Assistentenprüfung haben in der gleichen Zeit 9 Personen bestanden, während 1 Kandidat durchgefallen ist.

## Brasilien streift die Waffen

Verbrennung und Versenkung des Kaffees, Drofflung der Einfuhr, Einstellung der Zinszahlung für fast alle Auslandsanleihen — das sind die letzten Patrone, die Brasilien in seinem Kampf gegen die Weltkrisis verschossen hat. Vor wenigen Wochen hat der englische Finanzfachverständige Sir Otto Niemeyer, der die Interessen des Londoner Hauses Rothschild vertritt, einen Bericht erstattet, den man als optimistisch bezeichnen muß. Die Absicht ist nämlich, der Welt zu beweisen, daß Brasilien in der Lage ist, seine finanziellen Verpflichtungen an die ausländischen Gläubiger zu erfüllen, wenn es nur gewisse Reformen in seiner Verwaltung einführt, an Stelle von Kaffee und normalerweise andere Produkte erzeugt, sein Papiergeld mehr ausgibt, seine direkten Steuern erhöht, aus Eisenbahnen und Post mehr herausholt als heute. Lauter gute Rat schläge, aber doch alle vergeblich. Man hat in Rio de Janeiro

offenbar das Gefühl: hier hilft alles nichts; besser,

wir erklären der Welt unseren Bankrott; es ist jetzt gerade ein günstiger Zeitpunkt, jetzt, wo Länder, die wirtschaftliche und finanzielle Musterländer waren wie Deutschland und England, auch nicht mehr ein und aus wissen. Namentlich scheint die neueste politische Krise in England, die Bildung des Koalitionsministeriums, die wie ein S.D.E.-Signal durch die Welt schallt, den Brasilianern den letzten Entschluß: Einstellung der Zinszahlungen erleichtert zu haben. Die Vorgänge in Deutschland haben wohl weniger Einfluß auf Rio geübt, weil man sich dort sagt, daß Deutschland ohne Reparationsdruck nicht in solch mißliche Lage gekommen wäre. Aber England? England, das stetlich aus dem Weltkrieg hervorgegangen ist? England, das die Welt mit seiner Flotte erschreckte, mit seinen Waren lombardierte?

**Rum, wo ein solches Land den Ruf anhört, da braucht wohl Brasilien sich nicht zu schämen, sein finanzielles Unvermögen einzugestehen.**

Es ist gerade der Optimismus der ausländischen Presse, der in Rio gereizt hat und dem man mit etwas Synismus und Galgenhumor begegnet. Sir Otto Niemeyer hat in Rio keine gute Presse. Die brasilianischen Blätter finden, er sei ein recht unheimlicher Gast und seine gute Meinung vom Vermögen der brasilianischen Schuldner sei mehr die Meinung eines Wucherers als die eines objektiven Sachverständigen. Was soll die Welt gegen Brasiliens Zahlungseinstellung tun? Kriegsschiffe helfen hier nichts. Eine Zwangsverwaltung, wie man sie ehedem gegen die Türkei angewendet hat, verlagert heute auch. Große Auslandsanleihen, an die man sich halten könnte, dürfte Brasilien zurzeit nicht besitzen. Was hätte es auch, wenn man solche Guthaben enteignete? Das ungeheure Land kann zur höchsten Not fremdes Geld entbehren.

**Möglich, daß in den südamerikanischen Staaten der Entschluß reift, sich zu einem Jolkbund zusammenzuschließen und hinter Hochhulden ein neues Kapitel der Industrialisierung Südamerikas zu beginnen.**

Ansätze dazu sind vorhanden. Brasilien selbst hat, namentlich im Staate Sao Paulo, bereits eine nicht unansehnliche Textilindustrie und in neuester Zeit auch eine Gummi-Industrie entwickelt. Würdigt man es in Europa, daß die in Buenos Aires mit amerikanischen Maschinen fabrizierten Schuhe heute die besten und billigsten der Welt sind? Warum auch nicht! Das Leder ist gut und spottbillig, und die Panzer haben mit Recht erkannt, daß es sich jetzt nicht darum handelt, den Kolonialen, in der Industrialisierung begriffenen, Ländern Fertigungsmaschinen zu liefern, sondern Maschinen.

**Man wird in Rio über das Jammergeheul der europäischen Gläubiger wahrheitslieblich lächeln und versuchen, sich auf eigene Füße zu stellen.**

Man streift die Waffen insoweit es sich um europäische und amerikanische Kapitalien handelt, aber das bedeutet ganz und gar nicht, daß man auf den wirtschaftlichen Kampf und vor allem auf die wirtschaftliche Existenz verzichtet.

## Wie verhalte ich mich bei einem Strafbefehl?

Von Dr. Buerger.

Man braucht nicht „Vertreter“ zu sein und kann doch einen Strafbefehl ins Haus geschickt bekommen. Im Gegenteil; den „Vertreter“ wird das Gericht nicht so glimpflich behandeln, es wird ihn vor Gericht zitieren und ihm auch eine höhere Strafe als 3 Monate Gefängnis androhen und dies wäre durch Strafbefehl gar nicht zulässig. Wer einen Strafbefehl erhält, dem soll die Hauptverhandlung und damit eine etwaige öffentliche Klage erspart bleiben. Deshalb überlege man sich genau, ob man gegen den Strafbefehl Einspruch erheben will. Wer sich schuldig fühlt und auch gegen die Höhe der Strafe keine Einwendungen machen kann, möge die Einspruchsfrist verstreichen lassen und versuchen, bei Geldstrafen Ratenszahlungen zu erhalten. Wer sich aber zu Unrecht bestraft glaubt, der

Besser ist es immer, man bringt seine Einwendungen selbst vor.

Hat man die Einspruchsfrist verläßt oder ist man in der Hauptverhandlung nicht erschienen, ohne sich genügend und rechtzeitig entschuldigt zu haben, so kann zwar Wiedereinsetzung in den vorigen Stand beantragen, aber nur dann, wenn man durch Naturereignisse oder andere unabwehrbare Zufälle an der Einhaltung der Frist verhindert worden ist oder von der Zustellung des Strafbefehls bzw. der Ladung zur Hauptverhandlung ohne sein Verschulden keine Kenntnis erlangt hat. Auch dieser Antrag muß binnen 1 Woche nach Beseitigung des Hindernisses bei Gericht eingehen und vor allem: die Verschuldungsgründe müssen glaubhaft gemacht werden. Die Behauptung, man hat den Strafbefehl erst später erhalten, genügt nicht.

möge bedenken, daß die Bestrafung durch Strafbefehl einem gerichtlichen Urteil, das in öffentlicher Hauptverhandlung gefällt worden ist, gleichsteht

Wird das Gericht um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verworfen, so kann gegen einen solchen Gerichtsbescheid sofortige Beschwerde eingelegt werden, die ebenfalls binnen 1 Woche beim Gericht eingehen muß.

und daß deshalb die im Strafbefehl festgesetzte Strafe derselben Begleiterscheinungen hat, wie die in der Hauptverhandlung ausgeworfene Strafe. Er muß also binnen 1 Woche nach Zustellung des Strafbefehls Einspruch einlegen. Zustellung ist der Tag, an dem der Strafbefehl dem Empfänger, einem Hausgenossen oder dem Hauswirt übergeben oder an dem er auf der Post oder Geschäftsstelle des Gerichts niedergelegt worden ist, also nicht erst der Tag, an dem der Empfänger den Brief von seinem Wirt ausgehändigt oder nachgeschickt erhält oder an dem er ihn von der Post abholt. Der Tag der Zustellung wird auf dem Umschlage notiert, so daß der Empfänger berechnen kann, wann die Einspruchsfrist abläuft. Es genügt aber nicht, daß man brieflich Einspruch einlegt und dann den Brief in der Rücksache mit sich herumträgt, was gar nicht so selten vorkommt. Man muß den Einspruch auch abgeben und zwar so rechtzeitig, daß der Brief noch innerhalb der Einspruchsfrist beim Gericht auch einget.

Wenn gegen Versäumung der Einspruchsfrist die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gewährt worden ist, der versäume ja die Hauptverhandlung nicht, denn sonst kann er noch so gute Gründe, er habe die Ladung nicht erhalten, glaubhaft machen, es nützt ihm nichts; diesmal erhält er die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht wieder. Man braucht aber nicht in der Hauptverhandlung zu erscheinen und auch keinen Verteidiger zu bestellen, wenn man vom Gericht von der Verpflichtung zum Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden ist. Dies ist möglich, wenn der Angeklagte es z. B. wegen weiter Entfernung beantragt. Er wird dann durch einen Richter vernommen und das Protokoll in der Hauptverhandlung verlesen. In diesem Falle wird ihm das Urteil zugestellt, und die Berufungsfrist beginnt mit dem Tage dieser Zustellung und nicht, wie sonst, mit dem Tage der Verkündung.

Wer sicher gehen will, gehe selbst auf das Gericht und lege zu Protokoll der Geschäftsstelle den Einspruch ein.

Schnell-Transp.-Auto

In der auf den Einspruch folgenden Hauptverhandlung muß der Angeklagte persönlich erscheinen, anderenfalls wird sein Einspruch verworfen, ohne daß zur Sache verhandelt worden ist. Hat man einen Verteidiger bestellt und kann man sich darauf verlassen, daß er den Termin auch wirklich wahrnimmt, dann genügt die Anwesenheit des Verteidigers, und es wird ohne den Angeklagten verhandelt, aber nur in diesem Falle.

**Badesalz**  
Bühne-Orchestra für  
Bühnenmusik. Preis 7 Bg.  
Rio 30 Bg.  
K. u. M., Dresden - N.,  
Görschauer Straße 73.

**Motorrad-Meisterschafts-Rennen** auf dem Sachsenring im Grillenburger Wald  
**Sonntag, den 6. September** früh 8.30 Uhr  
**Großes Seitenwagen-Rennen: Weyres, Kürten, Möriz**  
Von 5 Uhr ab Hauptbahnhof:  
7 Sonderzüge der Reichsbahn  
Sonderwagen der K. V. G.  
Tribünen-Vorverkauf in der Renngeschäftsstelle in Dresden, Helmholzstraße 1 und Gasthof Grillenburg.

**4. - 7. SEPTEMBER**  
**DIE EINZIGE, GROSSE**  
**Rosen- und Dahlienschau**  
DIESES JAHR IN BEZ. DRESDEN - OBSTAUSSTELLUNG - IN DER GROSSEN HALLE UND IM FREIEN - TOMBOLA  
**VICTOR TESCHENDORFF**  
BAUM- UND ROSEN-SCHULEN - COSSEBAUDE  
RENSSTATION LINE 10

Aus aller Welt

Eine geheimnisvolle Brandstiftersaffäre. Der Berliner Schriftsteller und frühere Major Karl Streckler...

Rein „Brodensaufmal“. Der Plan eines Ehrenmals auf dem Brocken, für den der Berliner Bildhauer Prof. Walter Schott...

Attentat auf einen Arzt. Der Chefarzt des Kreisfrankenhauses Weissenfee Dr. Selberg...

Ueberfall auf das Kreiswaffenschatzamt in Ragdeburg. In die Geschäftsräume des Kreiswaffenschatzamtes...



Graf Arco tritt von der Leitung der Telefunken-Gesellschaft zurück

Nach 33jähriger Tätigkeit scheidet Dr.-Ing. e. h. Graf Georg von Arco von seinem Amt als oberster Leiter der Telefunken-Gesellschaft aus.

Furchtbare Missetat. Am Donnerstag fand man in Winsen an der Ruhe Frau und Kind des Arbeiters Widdede in ihrer Wohnung ermordet auf.

Schwermet begangen habe und seiner Familie in den Tod folgen wolle. Die Bundeskriminalpolizei hat sofort die Suche nach Widdede aufgenommen.

Max Ballenbergs neueste Rolle. Der Schauspieler Max Ballenberg, der sich offenbar von dem Grundgesetz leiten ließ, hat man nie vorläufig genug sein kann...

Familientragödie. Ein seit zwei Tagen vermißter Wirt aus Zürich wurde mit seiner Frau und seiner achtjährigen Tochter im Luganer See tot aufgefunden.

Ein Flugzeug stürzt in die Zuschauermenge. Am Schluß der großen Flugzeugparade vor dem italienischen König, an der 600 Flugzeuge teilnahmen...

Ein Hotel in Flammen. In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Hotel zum Gold in Bozenburg an der Elbe ein Großfeuer aus...

3. Ziehung 5. Klasse 199. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 8. September 1931.

Die Gewinner. Die Gewinner sind nachfolgend benannt.

Table of lottery winners with columns for prize amount and names, including winners like 200000 Mark, 100000 Mark, etc.

100 73446 546 028 189 028 991 887 73000 874 828 138 177 (3000) 285 72001 219 029 383 083 508 807 499 876 906 155 648 458 460

90556 109 431 023 245 481 957 778 580 940 798 808 790 81887 058 146 249 745 (2000) 390 136 99298 098 230 888 434 (1000) 898 588 188 924 (2000) 271 (2000) 236 898 813 99282 781 197 405 (3000)

105651 472 957 (2000) 397 (2000) 286 846 925 981 (2000) 609 558 589 567 77 744 825 140929 761 338 (2000) 583 829 774 684 156 107690 646 (500) 545 628 218 121 449 481 544 102 987

125274 864 605 027 580 056 179 077 725 126812 456 179 154 980 011 287 809 047 898 292 347 816 797 764 127034 303 (500) 595 731 644 (1000) 846 (1000) 458 989 (500) 875 945 940 608 084 328 853

Die Gluckstafel verbleibt nach ihrer heutigen Ziehung in größter Übersicht: 1 Prämie im 200000. Gewinne: 1 je 500000, 1 je 300000, 1 je 100000, 1 je 50000, 3 je 20000, 3 je 10000, 11 je 5000, 28 je 2000, 88 je 1000 u. a. m.

Wer sucht Geld?

1. 2. Haupt-Preise in 100000 Mark. Der Gewinner ist Herr...

Sommerprossen

werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) besorgt. Preis 1.75...

Preis 1.00, 1.60, 2.70. Frei Haus Drogerie Uhlmann, Unter Dresdener Straße 120...

5 gebrauchte Pianos

zu feilen preisen, u. a. ein Ibach, X-faß, nur 500 Mark. Regel, Dresden, Maternstraße 16.

Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

Table of radio program schedule for Mitteldeutscher Rundfunk and Deutsche Welle, listing times and program titles.

Blankorol nach Vorschrift angewandt entfernt Hühneraugen für immer. in Apoth. u. Drogerie für 80 Pf. erhältlich.

SLUB Wir führen Wissen. Logo of SLUB (State and University Library) with the slogan 'Wir führen Wissen'.

# Empfehlenswerte Ausflugsorte



**Der Blauenische Grund**  
Rabenauer Grund, Volksfantal  
Dippoldiswalder Heide

**Zum „Steiger“ Freital** Ruf 454.  
Linde 1 u. 22  
Das herrliche, historische Park-Idyll.  
Richard Wagners Ausflugsstätte

**Döhliener Hof, Freital (Rote Schänke)**  
Vorname Bier-, Wein- und Spiele-Lokal. Täglich  
Dienstbesitz sowie Tanz im Freien. Sonntag  
Konzert, Tanz, Kabarett. — Verbandesgeheim  
Autopark, Fremdenzimmer. Täglich gute Radiomusik  
Arthur Müller und Frau.

**Erholung Pesterwitz**  
Schönster Aussichtspunkt. Garten. Veranda. Veranda-  
Kegelbahn. Gemüthlicher Aufenthalt. Des. Paul Müller.

**Hofferts Weinschantz**  
Kellerei  
und bester Wein-  
und Kaffeehof der Umgegend. Angenehmer Familienort

**Gasthof Wurgwitz**  
Schöner Hof. Schöner Garten. Eigene Kellerei. Se-  
hrer Ausflugsort. Telefon Freital 222. Oswald Seifert.

**Gasthof zur Krone, Kesselsdorf**  
Idyllisch durch die Kesselwand. Schlacht. Neu vorger. Gasträume.  
Saal, Nachtpartien. Stuhl. Garten. Gut. Mitternachts. Flei-  
scherei im Hause. Bahn- u. Autobusstation. Tel. Wiedruß 72  
K. Schabert.

**Restaurant „Lindengarten“, Coßmannsdorf**  
Exquisite Speisen. 1 und 22. — Am Eingang zur  
Sachsenstraße. — Veranda. Kegelbahn. Sommer- und  
Sonntag frei. — Ruf Freital 154. Rik. Wolchart.

**Die alte gute Einkehrstätte**  
**Rollmopsschänke**  
Straßenbahn 1 und 22  
Coßmannsdorf

**„Albert-Höhe“, Rabenau**  
Herrliche Fernsicht, schöner, schattiger Garten.  
— Beliebte Gaststätte, moderner Saal der Umgegend.  
— Veranda. Wandern half ich viele Räume best. empfahl.  
Telefon Amt Freital 185

**Niederer Gasthof, Delsa**  
Beste Ausflugsort. Schöner Saal, schön. schön. Garten  
Brennerei. Kellerei, gute Küche u. Keller. Eig. Kellerei  
Ruf Freital 401. H. v. Meyen.

**Jägerhaus**  
Der beliebteste Ausflugsort u. herrl. Volkswald. Des. C. Arben.  
Ruf Freital 1017. Wohlg. Gefühlg., geschäftl. Gese. u. Berath.  
Spielplätze, Musik, Unterhaltung. Kegel: Dresden-Banne-  
weg-Dippoldiswalder-Dippoldiswalder. Dippoldiswalder  
Rabenau, Strohmühl. 1 u. 22. Heitrich Dresden u. Coßmannsdorf.

**Lerchenberg Börnchen**  
11 Dippoldiswalder. 428 u. 1. 1. 0.  
Bahn u. Station Dippoldiswalder. 10 Min. Straßenbahn Nr. 15.  
Friedl. Gohlig. über Kirchnerdorf durch den herrl. Volkswald  
1 1/2 Stunden. Nr. 1 und 22. Erholung Coßmannsdorf.  
über Obermannsdorf 1 1/2 Stunden. Schön. Ausflugsort, schön.  
Brenn- und Kellerei in Dippoldiswalder. Des. v. Meyen.

**Gasthaus zum Bahnhof, Seifersdorf**  
Angenehmer Familienort, groß. schön. schön. Garten.  
Kellerei. Kellerei. Kellerei im Hause. in Delsa.  
Ruf: Dippoldiswalder 255. A. Oppel.

**KURHAUS SEIFERSDORF**  
u. Höhenweg u. Keller. 15 Min. Nachtpartien.  
Sommerfr. Ruf Dippoldiswalder 475. Des. v. Meyen.

**Tharandter Wald**

**Burgkeller-Terrasse**  
Tharandts schönste Sommer-  
Restaurant. Vereinen und  
Schulen empfohlen. Gesell-  
schaftsraum - Fremden - Bad  
Telefon 450 Besitzer Otto Schrollner

**Gaststätte Segen Gottes**  
Das beliebte Ausflugslokal und Sommerfrühling im romantischen  
Waldgebiet um Tharandt u. die Ruine. Ruf Tharandt 212

**Gastwirtschaft und Café Holze**  
Klingenberg-Colmnitz  
Am Mohorn Ruf 20 Dirsch am Tharandter Wald um  
Wald. Gute u. schmackhafte. Kellerei. Kellerei.  
Kellerei. Gute Kellerei. Kellerei u. Sonntag Dippoldiswalder



Thürmsdorf (Sächs. Schweiz) mit Fels Bärenstein

**Gasthaus Stübemühle**  
Bahnfahrt bis Ede Krone  
40 Min. Fußweg. Im romantischen Tal b. Wilden Wehrt.  
Sommerfrühling. Wäldchen. Veranda. Kellerei. Wald.  
Wasser. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei.

**Kennst Du die Beerwälder Mühle?**  
Reuerbautes Bräuterei. 11  
Rüde und Keller. Ruf dem  
Weg am südlichen Ufer der  
Lalpeere, der den Ausflüg-  
lern zur Bewegung freier  
bequem zu erreichen.  
Neue Verwaltung: Hugo Winkler  
Ruf: Dippoldiswalder 4.

**Gasthof Klingenberg**  
Nahgasse - Zentrale - Auto-Kellerei  
Ca. 15 Min. von der Lalpeere entfernt.  
Angenehmer Aufenthalt für Familien und Vereine. Gute  
Speisen und Getränke; für Schulen und Vereine bevorzugte  
Preise. Saal, Garten, Gesellschaftszimmer und Fremden-  
zimmer vorhanden. Telefon 12.

**Gasthof Sachsenhof**  
Klingenberg, am Mohorn Ruf 20 herrl. Ausflugsort. Herrl.  
am Tharandter Wald. Angenehmer Aufenthalt. Gesellschaftszimmer.  
Saal. Fremdenzimmer. Kellerei und Keller von Ruf  
Langhölz im Freien und im Saal. Hilfred Dapke.

**Kirchners Gaststätte**  
Herrlich am Tharandter Wald. Angenehmer Aufenthalt. Kellerei.  
große Kellerei. 11. Kellerei und Kellerei, vorzügliche Küche  
Schöner Garten. Ruf Amt Tharandt 222.

**Sommerfrische Gasthof Herrndorf**  
Herrlich am Tharandter Wald gelegen. empfiehlt seine schone  
Lokalitäten. Saal, Fremdenzimmer und Kellerei einen  
geschäftigen Publikum und Vereinen. — Neu vorgerichtet!  
Ruf Mohorn 273. Kellerei: im alten Holz. G. Oppel

**Kurhaus Hartha**  
am Tharandter Wald  
Bes. K. Hälsig. Ruf Tharandt 201  
Neue Bewirtung - Neues Leben  
Wochenend - Mittwuchs Kur-Reunion  
Sonntags direkter Autobus ab Hauptbahnhof 8<sup>30</sup>  
an Kurhaus 9<sup>30</sup> — Rückfahrt abends 10 Uhr.

**Gasthof Grillenburg**  
im Tharandter Wald, dem schönsten deutschen Wald, empfiehlt  
sich zu Kur- u. Sommerfrühling. Schöner, Ringenberg und  
Tharandt. Auto-Kellerei Dresden - Annaberg. Leipzig Kling-  
enberg 1. von Tharandt in 1 1/2 Stunden, von Ringenberg in  
1 1/2 Stunden zu erreichen. Im Herbst die wunderbare Hirschkranz-  
zeit.

**Nesters Gaststätte, Grillenburg**  
empfiehlt sich werten Ausflüglern u. Vereinen. — Angenehmer  
Gastronomie. — Schöner, schatt. Garten. — Gute Bewirtung

**Schloß-Café Grillenburg**  
Idyllisch im Wald, dem schönsten deutschen Wald, empfiehlt  
sich zu Kur- u. Sommerfrühling. Schöner, Ringenberg und  
Tharandt. Auto-Kellerei Dresden - Annaberg. Leipzig Kling-  
enberg 1. von Tharandt in 1 1/2 Stunden, von Ringenberg in  
1 1/2 Stunden zu erreichen. Im Herbst die wunderbare Hirschkranz-  
zeit.

**Gasthaus Landberg**  
Ruf Mohorn 228 Bergdorf 1. K. Wetters  
Schöner Ausflugsort am Tharandter Wald. — Fremden-  
zimmer. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei.

**Sommerfrische Klein-Tirol**  
**Gasthof Grund bei Mohorn**  
Ruf Mohorn 245. Des. R. Helwig.  
Idyllisch am Tharandter Wald gelegen. Saal, Fremden-  
zimmer. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei.

**Café - Restaurant - Kurhaus**  
**Erzengel Michael, Mohorn i. Sa.**  
Idyllisch, herrlich, im Waldesgrün gelegen. Kellerei.  
Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei. Kellerei.



Klein-Giechhübel (Sächs. Schweiz) mit Laasen und Kohlbornstein

## Sächs. Schweiz

**Fels Bärenstein**  
Bahn- und Schiffstation  
Poetzscha  
Altbekanntester Ausflugsort  
Einzig schöne Rund- und Fernsicht  
im Berggasthaus gute Bewirtung

**Ausflugsort Weißig** Sächsische Schweiz.  
Ruf: Dippoldiswalder 1711  
Zwischen Rabenau, Klingenberg, Bären- u. Neuenhain. Guts. 1791.  
Zimmer, gute Verpflegung. Guts. 1791, Guts. 1791, Guts. 1791.

**Gasthaus zum Felsenkeller, Strand**  
Am Wege Rathen-Klingenberg. Guts. Sommerfr. u. Guts.  
Ruf: Dippoldiswalder 218 C. Jahn.

**Kurhaus Semmerhütte, Göhrich**  
Großes Kellereibureau u. Kellerei. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**Fels Papststein** 452 Meter  
u. M.  
Sommerfr. u. Sommerfr. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**Gasthof „Zum Erdgericht“, Nitzschdorf**  
Ruf: Dippoldiswalder 218 C. Jahn.

**Fremdenheim Jämnitz, Nitzschdorf**  
Sommerfr. u. Sommerfr. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**Gasthof Klein-Hennersdorf**  
am Fuße des Papststeins. 10 Minuten von Göhrich. Guts.  
Langhölz. Ruf: Dippoldiswalder 218 C. Jahn.

**Lietzenmühle**  
im wunden Berggrund. Sommerfr.  
40 Min. von Göhrich. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**„Deutsches Haus“, Krippen**  
Ruf Schandau 124. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**Gasthaus zur Linde, Krippen, Sächs. Schweiz**  
Herrlich. Sommerfr. u. Sommerfr. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**Gasthof zur Hoffnung, Reinhardtsdorf**  
Sommerfr. u. Sommerfr. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**Berggasthaus Wolfsberg** Reinhardtsdorf.  
1 Stunde von Bahn und Schilf Schandau-Krippen. Schöner  
Fernsicht. Ausflugsort. Pension und Übernachtung für 50  
Personen. Großer Saal. Ruf Reinhardtsdorf 3. Rössler.

**Gasthof Stein-Giechhübel (Sächsische Schweiz)**  
Idyllisch im Walde gelegen. Fremdenzimmer Sommerfrühling.  
Telefon Amt Reinhardtsdorf 14. Kellerei: M. Jahn.

**Gasthaus zur Forstmühle**  
Das beliebte Ausflugslokal u. Über-  
nachtung im herrlichen  
Krippengründe

**Gasthof Deutsches Haus, Gurneersdorf**  
bei Klingenberg. — Fremdenzimmer. — Eigene  
Kellerei. — Gute Verpflegung. — Ruf Klingenberg 85.

**Gasthof Forsthaus, Lanzenhennersdorf (Sächs. Schweiz)**  
Beliebte Sommerfrühling. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**Gasthof Waldburg, Langenbennersdorf**  
Herrl. Lage bei im Walde. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.

**Sommerfrische „Erbericht“, Nitzschdorf**  
Für Erholungssuchende. Kellerei und Kellerei. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts. Guts.



# Empfehlenswerte Ausflugsorte



**Gaststätte Waldriedenbaude** Die Perle von Zwickau  
 Gaststätte der Bahn Pirna-Gottschau. Direkt am Walde  
 Sommer mit und ohne Pension. Autopark. Bel. Einkehr.  
 Kaffeehaus, Bäckerei. Ruf Gottsche 230. H. Grotzsch.

**Gasthof Leupoldshain** Sächs. Schweiz  
 Ruf: Königstein 68  
 Herv. gel. 30 Min. vom Labrunsch. Eigene Fleischerei. Ge-  
 sellschaftssaal, ständl. Garten. Gutbürgerl. Küche. Sommer-  
 Pension. Volle Pension von 4.50 Mk. an. Bus. G. Kasper.

**Lochmühle**  
 Im wildrom. Wiesental Grund-  
 von Witzsch 2 Stdn. 25 Min.  
 von Witzsch 2 Stdn. 25 Min.  
 25 Min. Güter. Bürger-  
 liches Gasthaus für Vereine  
 und Touristen. Ruf Witzsch 25.  
 Beliebtes Kaffeehaus. Dresden.

**Mittewalder Grund**  
**Wald-Idylle**  
 30 Min. v. Witzsch u. Lohmen zu erreichen. Herv. Sommer-  
 frische mit im Wald. Pensionen v. 4.50 Mk. an. Bester  
 Aufenthalt für Vereine und Schulen. Küche von Ruf.  
 Telefon Witzsch 55. Walter Ehrke, Köchensmeister.

**Gasthof Erbgericht, Waltersdorf**  
 Zentraler Lage zw. Brand, Böhmi, Hirschbach, Polenzthal, Böhmi-  
 thal. Ruf Witzsch 20. Ruf: Dresden. Ruf: Witzsch 20. Ruf: Witzsch 20.

**Einflöbler, 15 Minuten von Rathen**  
 am Wege nach dem Mühlstein. Ruhig an der Elbe gelegen  
 Sommerfrische. — Beliebte Kaffee- und Kuchentisch.

**Gasthaus zum Erbgericht, Bockwitz**  
 empf. je nach der Elbe geleg. frucht. Fremdenzimmer. Ruf  
 1.35-1.50 A. Pension ab 2.00 A. Kaffeehaus für Schulen  
 Gutbürgerl. Küche. Ruf Bockwitz 53. Frau W. Köpfer.

**Schrammstein-Baude**  
 Ruf Schandau 293  
 30 Min. von Schandau  
 Beliebte Sommerfrische  
 Zimmer mit fließendem  
 Wasser — Saal für 600  
 Personen — Autogarage

**Bergwirtschaft**  
**Großer Winterberg**  
 Ruf Schandau 205  
 Elektrisch Licht — Gute  
 Küche — Gute Getränke  
 Preiswerte Übernachtung —  
 Herrliche Fernsicht

**Das Elbtal**  
 nebst Löbnitz und Dresdner Heide  
**Vincenz Richter Meißner**  
 Interessantest. Lokal v.  
 Eigene Weinkellerei  
 Erbaut 1523 Altortmer

**Gebhardt's Weinschank**  
 „Stadtparkhöhe“ Meißner  
 Allgöliche Weinschänke, erb. im 13. Jahrh., eig.  
 Weinbau und Kellerei. Künstlerisch ausgestattete  
 Terrassenplätze. Stimmungslokal. Kinderheimliche  
 Fassonelle. Pilsener. Allen Kleinlein - Zwickau.  
 Täglich Stimmungslokal. Tanz im Weingarten.

**Knorre - Meißner, die Perle am Elbestrand**  
 Berühmte Kaffeehaus — 15 Min. v. d. Elbbrücke — 1000 Sit-  
 plätze — Vereinen u. Schulen empfohlen — Motorbootverkehr  
 Ruf 2522 Besitzer Erich Tamm

**Gasthof zur Silbertalperre**  
**Rennerdorf**  
 Direkt an der Talperre gelegen, herrliche Aussicht. Aus-  
 flügler bestens empfohlen. Sommerfrische volle Pension  
 Kaffeehaus. Hauswirtschaft. Ruf 2522.

**Lochmühle Waldrieden, Cossebaude**  
**Sommerfrische Ruf 149** Wochenend  
 Die Perle im herrlichen Wald bei Waldrieden. Gutbürgerl. Küche. Sommer-  
 Pension. Volle Pension von 4.50 Mk. an. Bus. G. Kasper.

**Zentral-Gasthof, Weinböck**  
 Ruf Witzsch 20  
 Zentraler Lage zw. Brand, Böhmi, Hirschbach, Polenzthal, Böhmi-  
 thal. Ruf Witzsch 20. Ruf: Dresden. Ruf: Witzsch 20.

**Gasthof Cossebaude**  
 Endstation F. Witzsch  
 Tanzdiel im Freien + Jeden Sonntag Reunion  
 Tanz frei!  
 Gut- und Kaffeehaus gut belichtet. Sperrstunde  
 Kaffeehaus und Biergarten empfohlen. Kuchentisch im Haus.  
 Fremden- und Vereinszimmer. Kaffeehaus.

**Wohlfürer Windmühle**  
 Im herrlichen Wald bei Waldrieden. Gutbürgerl. Küche. Sommer-  
 Pension. Volle Pension von 4.50 Mk. an. Bus. G. Kasper.

**Café Griebbach, Dresden-Köpenick**  
 Neu eröffnet. Eigene Kaffeehaus. Beste Küche. Herrliche  
 Aussicht auf d. Elbe. Ruf: Dresden. Ruf: Köpenick. Ruf: Köpenick.

**Bürgergarten + Kötzschenbroda**  
 — 15 Minuten von Witzsch und Dampfschiffstation. —  
 Fremdenzimmer, Kaffeehaus, herrliche Aussicht auf  
 den Elbflüßchen. — Veranda-Kaffeehaus.  
 Kaffeehaus. — Ruf Witzsch 20.

**Meierei**  
 Kaffeehaus, Kuchentisch. Sommerfrische. Ruf Witzsch 20.

**Mittwochs Kaffeekonzert und Reunion**  
**Besucht Rurhaus Friedewald**  
 im Elbtalgrund mit seinen herrl. und größten Kaffeehaus  
 mit Kuchentisch. Sommerfrische. Ruf Witzsch 20.

**Gasthof Dippelsdorf**  
 am Strande des Bades  
 Neu gegründet. — Ruf Dresden 71 964. — Herv. Sommer-  
 frische. Kaffeehaus. Kuchentisch. Ruf Dresden 71 964.

**Boxdorfer Windmühle**  
 unter neuer Bewirtung  
 Schöner Ausflugsort in Dresden. Ruf: Dresden. Ruf: Dresden.

**Wald-Schänke HELLERAU**  
 Tanzdiel im Freien  
 unter Linden  
 Jeden Sonntag und  
 Donnerstag  
 Kaffeekonzert u. Tanz  
 Großschänke, Kuchentisch,  
 Kaffeehaus, Kuchentisch,  
 Fremdenzimmer,  
 Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.  
 Straßenbahn - Linie 7.

**Heller - Schänke**  
 mit herrlichem Kuchentisch. — Beliebte Kaffeehaus.  
 Ruf: Dresden 349.

**Saloppe**  
 ladet ein nach herrlichem Rundgang im Lingner-  
 park und in den prächtigen Gärten der Albrechts-  
 schlösser zur gemächlichen Einkehr.  
 Max Glück und Fran.

**Coschwitzer Ratskeller**  
 Herrlicher Kuchentisch. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Gasthof Rockau**  
 20 Minuten von Witzsch. Schöner, herrlicher Garten  
 mit Kuchentisch. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Müldorfer Mühle**  
 (Tobmühle) Ruf Dresden 37 670  
 Das herrl. Kuchentisch. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Reppmühle**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

## Am linken Ufer

Wer oft in die Sächsische Schweiz fährt, der kann auf fast allen Stationen — Königstein vielleicht ausgenommen — die Wahrnehmung machen, daß sich der große Strom der Besucher hinüberwendet über die Elbe und sich fast durchweg den überaus interessanten Blickpunkten der rechts-  
 elbischen Landschaft zuwendet. So kommt es, daß bis in die letzten Tage des Herbstes hinein die Gebiete Bastei, Hochstein, Brand, Schrammsteine, Ruhstall, Winterberg, Prebischtor und Edmundsflam noch so stark besucht werden, daß ein beschaufelter Naturgenuss oftmals nicht recht aufkommen will. Zugegeben, diese Gebiete imponieren durch hervorragende landschaftliche Schönheit und weithin sichtbare Großartigkeit. Jeder, der diese bizarre Bergwelt noch nicht kennt, wird seine Schritte zunächst dorthin lenken. Für die Wanderlustigen unserer Gegend jedoch, die diese Landschaftswunderlichkeiten schon kennen, kann nicht so genau das zu Unrecht vernachlässigte linkselbische Gebiet empfohlen werden, das sich zwischen der Elbe, der Landesgrenze und etwa der Linie Pirna-Gottsche ausbreitet.

Ziehen am rechten Ufer in erster Linie die Felsformationen die Aufmerksamkeit auf sich, so ist es drüben auf der anderen Seite die glatte Mischung von Fels, Wald, Feldern und freundlichen Dörfern, die eine Fülle von intimen und überaus stimmungsreichen Motiven erzeugt. Von besonderem Reiz sind die zahlreichen lieblichen Täler mit ihren leise und verhalten ständlichen Wasserläufen. Weist ziehen sie aus den ausgedehnten Grenzgebieten in flotten Laufe elwärts. Dürftig springen die flinken Wellen über den steinigten Grund und dort, wo sie beschaufelt sich befinden, tummeln sich Forellen munter in ihrem Reich. Freundlich und anheimelnd liegen die Dörfer ausgedehnt zwischen Wald- und Wiesengrün. Manche auf den Höhen, mit freiem Blick auf die Berge ringsum, andere wieder langgestreckt im Tale. Und dann die stundenweiten Grenzgebirge, die gerade jetzt im Spätsommer und Herbst so voll Stimmung und Seele sind, daß sie allein die Fahrt lohnen. Von freien Berggipfeln aus gleitet der Blick über sie hinweg in die Fernen des Sächsischen- und des Böhmerlandes, auf die Königsteiner Tafelberge, auf die Schrammsteine und jenseits von hohen Punkten aus, kaum sichtbar im Licht, hauen Dunst zeichnen sich die feinen, arden Linien der böhmischen Berge in den flimmernden Horizont. Dankbar sind auch jene ruhigen Höhenstrahlen und -wege, die von Obervogelstein, Böhmen und Rathen aus südwärts führen nach Struppen, Thurmberg und weiter nach Leupoldshain und Ritzschdorf. Weit reicht hier der Blick, zur Finken in wechsellagernden Panoramata der Kranz bekannter Berge und Felsen,

während zur Rechten an klaren Tagen der Blick freiliegend durchs ganze Elbtal von Pirna bis Dresden, bis zum Blicke, Weising und Sattelberg. Wer dann noch weiter will, für den ist das obere Elbtal bei Schweizermühle ein dankbares Ziel.

Eine der schönsten und wechsellagerndsten Wanderungen auf linkselbischer Gegend führt von Rippchen auf den Röhlsbornstein mit seinem prächtigen Tal- und Fernblick und weiterhin auf dem anmutigen, windungreichen, fast oben in den Hängen der Laufen hinstehenden Laufenweg nach der Mühlmühle. Von da geht's weiter nach Kleingiechhölzel. Hier biegt man am Forsthaus nach links in den Wiesenweg ein. Leicht ansteigend führt er in den Hochwald, der von den Hängen des Kl. Schirnsteins herabzieht. Nach einem Viertelstündchen, beim Beginn einer großen Pflanzung, blickt man sich auf einem unsehnbaren Waldpfade steil nach rechts aufwärts und erreicht damit einen Weg, der sich nach rechts horizontal unter den Wänden des Kl. Schirnsteins hinzieht. Dies ist einer der schönsten Felsenpfade der Sächsischen Schweiz. Eine Fülle wilder Felsformationen wartet hier mit den Schönheiten der Felsenwelt. Dann geht's hinab über den waldigen Sattel zum Gr. Schirnstein mit seinem schroffen Felsabhang und einem überaus herrlichen Tiefblick auf die dunklen Waldungen. Hier steht man auf dem höchsten Punkte der Sächsischen Schweiz. Den Rückweg kann man — reizvoll und bequem — durchs Rippchenbachtal wählen, sehr lohnend sind aber auch die Waldwege und Schneefelder, die überführen zum Wolfenberg und über Reinhardtshaus nach Kaiserkrone und Zirkelstein. Etwas länger und nur von wenigen Wanderern aufgesucht sind die Wege, die vom Gr. Schirnstein aus westwärts führen. Man kann auf ihnen, einsam und weitenfern, bis zum Bielatal hinüber gelangen, oder nach einiger Zeit von ihnen abbiegen und in gemächlicher Ruhe durchs Tauben- und Fuchsbachtal auf Gunnersdorf bei Königstein zustricken. Alle diese Möglichkeiten sind dankbar und nirgends braucht man zu befürchten, auf Herdenwege zu stoßen, die den Naturgenuss oft recht zweifelhaft gestalten.

Andere linkselbische Schönheiten wie die Bärensteine, Rauensteine, Königstein, Waffenstein, Grotte und Pflanzstein sind bekannter und es mag genügen, sie lediglich aufzuführen. Wer die Unberührtheit der Natur den ausgetretenen Pfaden vorzieht, dem sei das vorstehend kurz skizzierte Gebiet wärmstens empfohlen. Richtig ist es allerdings, eine gute Orientierung zur Hand zu haben; denn die Wegebezeichnung, vor allem in den Grenzgebieten, ist nicht immer vollständig.

**Das Erzgebirge**

**Gasthof zur Grenzschänke, Müglitz**  
 am Fuße des Müchterschnecken. Küche und Keller von Ruf. Sommerfrische mit und ohne Pension. Endpunkt der Autobahn. Ruf: Müglitz. Ruf: Müglitz.

**Buschmühle Schmiedeberg**  
 Jenseits von Witzsch. Kuchentisch. Ruf: Schmiedeberg.

**Erbgerichtsgasthof Reichenau**  
 Ruf: Reichenau. Ruf: Reichenau.

**Gasthof Steller, Zaunhaus-Nebedel**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Fischerhaus Moldau**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**SAYDA ERZGEBIRGE**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Hotel zum Bad**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Gasthof „Goldner Löwe“**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Gasthof „Schwarzes Roß“**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Gerichtsschänke**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Ratskeller**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Fernesiedenhof Freiberg**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Sommerfrische Neuhausen i. Erzgeb.**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Hotel Erbgericht**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Gasthaus Deutsches Haus**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.

**Konditorei und Café Winkler**  
 Beliebte Kaffeehaus. — Beliebte Kaffeehaus. Ruf: Dresden 349.